Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,03 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 24. **Bromberg, Sonnabend den 30. Januar 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Nebo.

Und Mose ging von dem Gefilde der Mohabiter auf den Berg Nebo auf die Spitze des Gebirges Piska gegen Jericho über. Und der Herr zeigte ihm das ganze Land Gileath, bis gen Dan, und das ganze Naphthali und das Land Ephraim und Manasse, und das ganze Land Juda, bis an das äußerste Meer, und gegen Mittag, und die Gegend der Breite Jericho, der Palmenstadt, bis gen Zoa. Und der Herr sprach zu ihm: „Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe und gesagt: Ich will es Deinem Samen geben. **Du hast es mit deinen Augen gesehen, aber du sollst nicht hinübergehen.**" Also starb Mose, der Knecht des Herrn, daselbst im Lande der Mohabiter, nach dem Wort des Herrn; und er begrub ihn im Tal, im Lande der Mohabiter, gegen dem Hause Peors. Und hat niemand sein Grab erfahren bis auf diesen heutigen Tag. Und Mose war 120 Jahre alt, da er starb. Seine Augen waren nicht dunkel geworden, und seine Kraft war nicht verfallen. Und die Kinder Israel beweineten Mose im Gefilde der Mohabiter 30 Tage. 5. Mose 34, 1—8.

Es ist noch nicht lange her, da unterhielten sich zwei führende Abgeordnete der Minderheiten im Warschauer Parlament, ein Deutscher und ein Jude, über die katastrophale Lage des Staates und über den erschreckenden Niedergang, den die polnische Nation, die noch vor sechs Jahren, als ihr ein großes Land mit reichen Schätzen wie durch ein Wunder in den Schoß gefallen war, als ein „auserwähltes Volk" bezeichnet werden konnte, in den Annalen ihrer jüngsten Geschichte verzeichnen muß. Die beiden Männer, deren Namen übrigens nicht unbedingt zur Sache gehören, waren überzeugt davon, daß diese letzte Entwicklung der polnischen Frage nicht als ein Ding an sich, sondern nur im Zusammenhang mit der großen Weltkriegs- und Weltfriedenskatastrophe betrachtet werden dürfe, aber ebenso waren sie sich klar darüber, daß die Trostlosigkeit dieser sieben mageren Jahre, von denen man kaum noch zu hoffen wagt, daß ihnen sieben fette folgen werden, noch einen anderen Grund haben muß, einen psychologischen Grund, der die Seele des polnischen Volkstums angeht und nach der Diagnose des Psychiaters verlangt. Wie wäre es sonst möglich, daß gerade dieses Volk, das sich 1½ Jahrhunderte hindurch über die Bedrückung der Okkupationsmächte beklagte, bei der Behandlung seiner zahlreichen Minderheiten, von deren Wohl und Wehe die Gegenwart und die Zukunft der staatlichen Unabhängigkeit dieses Landes abhängt, so verbohrte Methoden verfolgt, daß die Leiden der vergangenen Zeit in diesen sechs Jahren nicht nur längst vergolten sind, sondern überhaupt in keinem Verhältnis mehr zu der Ungerechtigkeit zu stehen scheinen, welche die gegenwärtige Minoritätenpolitik Polens und damit seine Gesamtsituation in unerträglichem Maße beschwert.

„Vielleicht hat gerade die lange Zeit der Unfreiheit dem Charakter des Volkes geschadet", bemerkte der Deutsche, „die Verschwörerlust, die schon im alten Polenreich schlechte Ernten abwarf, fand in den letztvergangenen Jahrzehnten den günstigsten Nährboden, und so ist es noch heute der im Grunde vernünftigen Volksstimmung unmöglich, den Einfluß einer „öffentlichen Meinung" zu gewinnen, weil man sich aus einem gewissen atavistischen Gefühl heraus scheut, den Führern zu widersprechen, die im patriotischen Prophetenmantel auftreten und den Kampf gegen die „Fremden" für heilig erklären. Gerade in der polnischen Geschichte hat es auch Zeiten gegeben, in denen dieser Fremde im polnischen Lande eine Heimstatt fand; aber dann war auch nicht die Meinung des damals noch völlig meinungslosen Volkes das treibende Moment für diese kulturfördernde Einwanderung, sondern die Einsicht verständiger Führer, die die Knechtschaft nicht gesehen hatten."

„Sie haben recht", warf der Jude ein. „Auch Ihnen ist gewiß die Geschichte meines Volkes bekannt, das der Wille Gottes nach der Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft erst 40 Jahre lang in der Wüste herumführte, bis die Generation ausgestorben war, die in der Unfreiheit die Fähigkeit verloren hatte, die ungekannte Freiheit zu ertragen und zu beherrschen. Selbst Moses, dessen überragender Persönlichkeit weder ein Pilsudski, noch ein Skrzyński oder Grabski auch nur annähernd nahekommt, mußte auf dem Berge Nebo sein Leben beschließen, bevor er das gelobte Land betreten hatte. Es war ihm gegeben, mit dem ewigen Willen der Weltgeschichte Zwiesprache zu halten, darum durfte er noch vor seinem Tode als einziger aus dem wandernden Volke das Land erblicken, darin Milch und Honig fließt. Aber die Früchte seiner Arbeit schmecken zu können, solcher Segen wurde selbst diesem größten aller Propheten versagt."

Dieser Vergleich hat uns nachdenklich gestimmt. Wir erinnerten uns an die Religionsstunden unserer Schulzeit, in denen wir von dem Murren der Kinder Israels wider Gott und Moses hörten, von dem Hader mit den schlechten Verhältnissen und dem Tanz ums Goldene Kalb des Materialismus. Wohl niemals hatten wir bisher darüber nachgedacht, daß diese lange Wüstenwanderung von 40 Jahren eine Scheide setzen sollte zwischen zwei Generationen: einer alten, die in der Unfreiheit groß geworden war und einer anderen, die in Schmerzen geläutert wurde, um die ungeheure Verantwortung eines freien Lebens ertragen zu können.

Seither wandern viele Völker in der Wüste, haben viele Generationen einander abgelöst, sind viele Propheten auf einen Berg Nebo gestiegen, um das gelobte Land sterbend zu sehen, das sie lebend nicht mehr betreten durften. Wir wünschen dem polnischen Volke, mit dem wir seit einem Jahrtausend zusammenwohnen, alles Gute, wir wünschen ihm auch eine Abkürzung der Wüstenwanderung und den Einzug in jene Gefilde, in denen Milch und Honig fließt. Aber wir warnen gerade in einer Zeit, in der sich noch kein polnischer Moses gefunden hat, vor den Sünden, die mit der Zeit der Knechtschaft zusammenhängen, die bei jeder Nation ein anderes Gepräge tragen, und die so lange in der Wüste **abgebüßt werden müssen, bis sie ganz und gar erstorben sind.**

Der deutsch-polnische Grenzvertrag.

Am 27. d. M. ist in Posen durch den deutschen Gesandten und bevollmächtigten Minister Herrn Dr. Eckardt und den Bevollmächtigten der polnischen Regierung Herrn Matthias von Koczorowski der deutsch-polnische Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse unterzeichnet worden. Der Vertrag der mit der Tätigkeit der deutsch-polnischen Grenzfestsetzungskommission in Zusammenhang steht, ist das Ergebnis längerer Verhandlungen, die unter Mitwirkung der beiderseitigen zuständigen Behörden und nach Anhörung der beteiligten Kreise geführt wurden. Er enthält Bestimmungen über Festsetzung und Beurkundung sowie über Kennzeichnung, Sicherstellung und Unterhaltung der deutsch-polnischen Grenze über die Benutzung der Grenzwasserläufe und Grenzgewässer sowie die Zuleitung von Wasser und elektrischer Kraft ferner über die Abgabenfreiheit bei der Veräußerung von Grundbesitz, der durch die Grenze durchschnitten wird, sowie allgemeine und Schlußbestimmungen.

Der Abschluß einiger weiterer mit dem Vertrage in Verbindung stehenden Abkommen, so zum Beispiel über die Fischerei in den Grenzwasserläufen und Grenzgewässern und über die Grenzstrecken der Oder und der Warthe, ist, dem „Pos. Tagebl." zufolge, vorbehalten worden. Auch über einige andere Fragen, deren Regelung sich infolge der Grenzführung notwendig macht, sollen noch Vereinbarungen getroffen werden.

Vertrauensvotum für das deutsche Kabinett

Berlin, 29. Januar. Tel.-Union. In der gestrigen Sitzung des Reichstages erhielt das neue Kabinett in namentlicher Abstimmung mit einer Mehrheit von 10 Stimmen das Vertrauensvotum. Anwesend waren 460 Abgeordnete, von denen 160 für und 150 gegen den Vertrauensantrag stimmten. Die übrigen Abgeordneten enthielten sich der Abstimmung. Die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten war Fraktionszwang.

Eine Begegnung Briands mit Chamberlain.

Paris, 29. Januar. PAT. Gestern vormittag fand eine Begegnung Briands mit Chamberlain statt. In der Unterhaltung wurde eine Reihe von aktuellen Fragen berührt, u. a. die Frage der Abrüstung Deutschlands, der Verwaltung des Saargebiets, der Stärke der Okkupationstruppen im Rheinland, der Vertretung Polens im Völkerbundrat und der ungarischen Banknotenfälscher.

Die Unterhaltung dauerte von 10 Uhr vormittags bis 12¼ Uhr mittags. Pressevertretern erklärte Briand, daß nur ein gewöhnlicher Gedankenaustausch stattgefunden habe, ohne daß man endgültige Entscheidungen getroffen hätte. In der Unterhaltung sei abermals der gemeinsame Wille einer engen und herzlichen Zusammenarbeit an sämtlichen Fragen in den Vordergrund getreten. Chamberlain fügte hinzu, daß sowohl er, als auch Briand entschlossen seien, weiterhin den Weg zu verfolgen, den sie in Locarno beschritten hätten. Dem Geiste der Locarnoer Abkommen entsprechend würde auch die Frage der Stärke der Okkupationstruppen im Rheinland schleunigst erledigt werden. Es werde sich darum handeln, um bei möglichst geringer Belastung der deutschen Bevölkerung den Okkupationsabteilungen vollkommene Sicherheit zu garantieren. Briand stellte hierauf fest, daß er bei der Erledigung der übrigen deutschen Forderungen keine Schwierigkeiten voraussehe. In allernächster Zeit werde auch die Abrüstungsfrage ihre Erledigung finden. Nach Ansicht der beiden Staatsmänner werde Deutschland den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund in allernächster Zeit stellen.

Bleibt der Wojewode Bilski?

Warschau, 29. Januar. Der oberschlesische Wojewode Dr. Bilski hielt gestern eine Beratung mit dem Innenminister Raczkiewicz nach dessen Rückkehr aus den Ostgebieten ab, worauf sich beide zum Ministerpräsidenten begaben. Wie unser Warschauer Vertreter von gutunterrichteter Seite erfährt, wird die Demission Bilskis nicht angenommen werden. Ministerpräsident Skrzyński soll in einer Unterredung dem Abg. Korfanty erklärt haben, daß die Regierung den Wojewoden Bilski zum Ausharren auf seinem bisherigen Posten zu bewegen trachten werde.

Dem „Kurjer Warszawski" zufolge wird in politischen Kreisen an der Überzeugung festgehalten, daß Dr. Bilski seine Rücktrittsabsichten fallen lassen werde.

Vor neuen Personalveränderungen im polnischen Kabinett.

Warschau, 29. Januar. In politischen Kreisen erwartet man nach einem hiesigen Blatt Personalveränderungen in dem neuen Koalitionskabinett. Im Falle, daß der Minister für öffentliche Arbeiten, Moraczewski, zurücktritt, soll der sozialistische Abgeordnete Diamand das Handelsministerium übernehmen, während der gegenwärtige Handelsminister Osiecki, von der Piastenpartei an Stelle Moraczewskis das Ministerium für öffentliche Arbeiten übernehmen wird. In der Parteizusammensetzung des Kabinetts würde somit keine Veränderung eintreten.

Ans Licht!

In Nr. 13 des „**Kurjer Warszawski**" vom 13. d. M. läutet der nationaldemokratische Dichter Adam Grzymała-Siedlecki ob der erschröcklichen deutschen Gefahr für Bromberg, das nach den Gesetzen dichterischer Freiheit nach Pommerellen verlegt wird, die „Alarm-Glocke". Da das Gebimmel unsere eigenen Köpfe als Klöppel benutzt und überdies ein interessantes polnisches Echo in unseren Stadtmauern selbst gefunden hat, geben wir es hier in deutscher Übertragung zum besten:

„Der Bromberger Berichterstatter des „Kurjer Warszawski" hat bereits über den in der dortigen Stadtverordnetenversammlung stattgefundenen politischen Skandal berichtet. Drei polnische Parteien, die, außer den sozialistischen Gruppen, 37 Stimmen von den 60 der Gesamtzahl der Stadtverordneten vertreten und also die erforderliche und natürliche Mehrheit bilden sollten, haben es bei den Wahlen zum Präsidium nicht fertig gebracht, sich zu verständigen, weshalb es auch nicht gelungen ist, diese natürliche polnische Mehrheit zu bilden. Die zahlreichste dieser drei Parteien, die Christliche Demokratie (18 Stimmen) hat lieber ein Einvernehmen mit den Deutschen schließen wollen als eine Einigung mit der Nationalen poln. Arbeiterpartei (NPR.) (13 Stimmen) und dem Nationalen Volksverband (9 St.). Die Parteierbitterung mußte schon blind sein, da der Nationalen Arbeiterpartei und dem Nationalen Volksverband (zusammen 22 St.) von den sechs Sitzen im Präsidium auch nicht ein einziger gegeben worden ist, — die „unabhängigen Sozialisten", eine kleine Gruppe der Stadtverordneten (6 St.) hat die Stelle des ersten Vizepräses besetzt, die Deutschen — die des zweiten, endlich die poln. sozialistische Partei (3 St.!) die des dritten Vizepräses. Einer der Schriftführer der Stadtverordnetenversammlung wurde ebenfalls ein Deutscher. Anders könnte es nicht sein. Weder die deutschen, noch die „unabhängigen" Sozialisten leisteten der Christlichen Demokratie in ihrem Kampfe mit den polnischen Parteien unentgeltliche Hilfe. Die Deutschen stellten der Natur der Sache nach den Preis: „Weg mit der polnischen Nationaldemokratie!", die „Unabhängigen": „Weg mit der Nationalen Arbeiterpartei!"

In Bromberg gärt es!

Kein Wunder: Durch die Anstrengung des nationalen Elements ist es gelungen, die Zahl der Polen auf 91 Prozent der Bevölkerung zu bringen, und nun erlangen 9 Prozent Deutsche — dank der unbegreiflichen Kurzsichtigkeit einer der polnischen Parteien — ⅓ (33 Prozent) der Einflüsse im Präsidium der Stadt, in Bromberg, einer Stadt von 104 000 Einwohnern! Soll man das nicht einen politischen Skandal nennen?

Die preußischen Zeitungen haben schon über diese Tatsache triumphierende Depeschen gebracht. Das „Berliner Tageblatt" verzeichnet mit Freude eine „Erstarkung des Deutschtums in Bromberg"! Und es bleibt nichts anderes übrig: man muß diese preußischen Triumphe demütig hinnehmen. Das „Berliner Tageblatt" mißbraucht das Wort nicht. Das Polentum erhebt sich vor uns, und Schamröte bedeckt unsere Wangen. Aber die Wahrheit läßt sich mit nichts verschleiern.

Die Bromberger Zeitungen sind seit einer Woche mit gegenseitigen Anschuldigungen angefüllt. Das Organ der Chadecja beweist, daß die gegnerische Partei ebenfalls bereit war, ein Bündnis mit den Deutschen zu schließen. Ich weiß es nicht, es kann sein, obgleich ich es nicht glauben will. Aber die polnische öffentliche Meinung geht es wenig an, (nanu?) wer ein solches Bündnis schließen könnte, dagegen wird sie bis in ihre Tiefen (??) aufgeregt darüber, daß sich eine Partei gefunden hat, die solche Bündnisse geschlossen hat.

Das erschütternde politische Ereignis in Bromberg ist nicht nur eine örtliche Angelegenheit dieser Stadt. Es ist das eine allgemein-polnische Angelegenheit. Sie ist es in Hinsicht auf den vieljährigen, in den Zeiten der Teilung ausgeübten angestrengten Germanisationsdruck, der sich gerade auf diese Stadt richtete. (Bromberg hatte zur Zeit der ersten Teilung Polens dieselbe erdrückende deutsche Mehrheit wie in den Tagen von Versailles! D. R.) In dem uralten Kampf des Polentums mit dem Deutschtum war der ganze Netzedistrikt mit seiner Hauptstadt Bromberg der grundsätzliche strategische Schlüssel. Friedrich II. hatte dieselbe Begehrlichkeit gegenüber Danzig und gegenüber der Netze. Während der Zeit ihrer Herrschaft entnationalisierten die Deutschen mit angespannter Anstrengung vor allem dieses Stück Polens und diese Stadt. (Der Netzegau mit seiner Hauptstadt Bromberg hatte auch in alter polnischer Zeit eine namhafte deutsche Mehrheit! D. R.) Und heute? (gab es die erste Entnationalisierung dieses Gebiet, die allerdings von polnischer Seite ausgeht. D. R.)

Wenn heute durch ganz Deutschland von den Anhängern Ludendorffs bis zu denen Scheidemanns der Schrei geht: „Der pommerellische Korridor muß Polen wieder abgenommen werden!" — dann fragt einmal der Neugier wegen die deutsche öffentliche Meinung: „Wie stellt sich nach eurer Auffassung geographisch jener Korridor dar?" Die Antwort kennen wir schon aus zahlreichen Äußerungen der Presse: „Von der Ostsee bis zur Netze!" Ohne Bromberg stellen sich die Deutschen ihre Träumereien von der Annexion Pommerellens nicht vor. Da fällt nun ein Licht auf die weittragende Bedeutung des Bromberger Ereignisses.

Schon im Oktober, als die Depeschen das Wahlergebnis für das neue Parlament der Stadt Bromberg verbreiteten, konnte der, welcher versteht in Zahlen zu lesen, in ernsthafte Bestürzung geraten. **Die Deutschen hatten 10 Mandate erlangt. Zehn Mandate auf 60 Stadtverordnete,**

das heißt: 1/6 des Ganzen, das heißt: beinahe 17 Prozent. Und wieviel beträgt die deutsche Bevölkerung in Bromberg? Neun Prozent. Also fast zweimal mehr Stadtverordnete über das statistische Verhältnis!

Die Leute aus Pommerellen haben gut gewußt, woher diese Überraschung kam. Seit dem Juni, seit Juli wurde das ganze Land das Gebiet einer weitverzweigten deutschen Propaganda, die ununterbrochen, immer leidenschaftlicher, immer offener, immer frecher bis heute dauert. (Der Dichter verwechselt die Deutschen mit den „Patrioten" vom Westmarkenverein und ihrer gefährlichen Propaganda. D. R.) Die deutschen Theater machen das polnische Staatswesen in Karrikaturen lächerlich. (Das ist eine unverschämte Lüge! Die deutschen Bühnen benehmen sich in dieser Hinsicht durchaus anders wie etwa — Warschauer Theater. D. R.) Die deutschen Banken halten durch langfristigen Kredit den deutschen Besitzstand aufrecht. Die Gelder fließen augenscheinlich aus Berlin. (O, dieses reiche Berlin! D. R.) Unter der polnischen Bevölkerung wird hartnäckig agitiert. Man nutzt die wirtschaftliche Krisis aus. Man zeigt den Naiven, wohin die „polnische Wirtschaft" führt. Die Arbeitslosen gewinnt man durch die hiesigen Formationen des von der polnischen sozialistischen Partei abgesonderten Sozialismus, der nach den Programmgrundsätzen Scheidemanns (wie schrecklich!) organisiert ist, die Gemeinschaft der Interessen beider Proletariate: des deutschen und des polnischen verkündigt und gefühlsmäßig mit dem deutschen Sozialismus verbunden ist. Unter den Kaschuben erregt man den regionalen Separatismus. Die Arbeit ist vortrefflich aufgebaut. Zielbewußt und reich an Agitationsgeldern. Gerade diese Arbeit gab den Bromberger Deutschen 5 Mandate über die Norm.

Die Führer der christlich-demokratischen Partei in Bromberg sind zu unabhängige Männer, als daß sie bewußt der deutschen Agitation unterliegen sollten. Hier war es die gewöhnliche Verblendung. Aber diese Verblendung in der Hauptstadt des Netzegaus und gerade in dieser Zeit, wo das räuberische Deutschtum alle Netze und Fangarme auf die pommerellischen Gebiete auswirft, diese Verblendung dort und in diesem Augenblick ist wahrhaftig „ein polnisches Unglück!" (Vergl. Versailles, die erste Namensliste der „Agrarreform", den Kirchenraub von Netztal usw. usw. D. R.)

Ich zweifle auch nicht einen Augenblick daran, daß diese Männer zur Besinnung kommen werden. Es muß sich doch unter ihnen einer finden, dem ein Licht aufgeht und der ruft: „Auf unserem (?) Boden (der von deutschen Siedlern kultiviert wurde, deren „Verdrängung" die Freunde des Verfassers zum Schaden des Landes verursacht haben! D. R.) darf kein Unterschied zwischen den polnischen Parteien sein!! Auch nicht einen Augenblick zweifle ich daran, daß die zurückgestoßenen polnischen Parteien alles tun werden, um der Bromberger Christlichen Demokratie das Beschreiten des einzig nationalen Weges des Wirkens zu ermöglichen. (Der mit Ungerechtigkeit beginnen soll und im Abgrund enden muß. D. R.)

Wie, in welcher Weise? — Das ist ihre lokale Angelegenheit. Für Polen dagegen, für die Regierung müßte der Bromberger Vorfall eine ernste Warnung sein: Denn das muß man ausdrücklich sagen:

Pommerellen erregt die Beachtung der Regierung und die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit nicht einmal zum hundertsten Teile im Verhältnis zu dem, was es für das polnische Bewußtsein sein sollte. Theoretisch sind wir uns klar über die Bedeutung Pommerellens,

aber praktisch tun wir nichts

oder fast nichts zur Vereinigung Pommerellens mit Polen, der Volksseele mit Pommerellen. Eine voraussehende Politik müßte dieses Land zur Entwickelung führen (wenn man nur seinen alten Entwickelungsstand bewahrt hätte! D. R.), wogegen der erbärmlichste östliche Kreis unsere Aufmerksamkeit mehr in Anspruch nimmt, als ganz Pommerellen und der Netzegau. **Die Leute hier haben sich schon daran gewöhnt, daß sie als Stiefkinder behandelt werden,** und aus dieser Gewöhnung entsteht hier eine lokale Ideologie anstatt einer nationalen Ideologie. Das Bromberger Vorkommnis ist einer der Reflexe gerade einer solchen Ideologie (die wir richtiger als langsam heraufdämmernde lokale „Vernunft" gegenüber dem von Herrn Adam Grzymała-Siedlecki gepredigten „Wahnsinn" bezeichnen wollen. D. R.).

* * *

Die Endezzia als Brandstifterin.

Eine polnische Charakterzeichnung.

Die Endezzia (Nationaldemokratie = N. D.) hat zwei Parteiheilige: einen lebendigen: Roman Dmowski, und einen toten: Eligius Niewiadomski, den Präsidentenmörder. Da wir gewohnt sind immer den Lebenden Recht zu geben, halten wir uns an die letzte Forderung des pessimistisch gewordenen Herrn Dmowski, nach der es für Polen und die Polen Zeit wird, die Träume aufzugeben und der Wirklichkeit selbst dann offen ins Auge zu sehen, wenn sie dem alten Adam nicht gefällt. Wir haben uns daher bereits zwischen den Zeilen erlaubt, in dem oben wiedergegebenen „Kurjer Warszawski"-Artikel den Dichtungen des Herrn Grzymała-Siedlecki hier und da unserer nüchternen, phantasielosen Art entsprechend die objektive Wahrheit gegenüberzustellen. Das konnte freilich, schon dank der Ehrfurcht, die wir jederzeit poetischen Schöpfungen entgegenbringen, vor allem aber aus Mangel an Raum nur in beschränktem Umfange geschehen.

Ausführlicher geht der keineswegs deutschfreundliche „Dziennik Bydgoski", das Organ der von Herrn Grzymała-Siedlecki angegriffenen Bromberger Christlichen Demokratie, mit diesem Berichterstatter des „Kurjer Warszawski" ins Gericht. Auch die Sprache entbehrt nicht einer erfrischenden Deutlichkeit — unter Brüdern kann man sich mehr als unter Nachbarn erlauben —, wie gleich die ersten Sätze des in Nr. 18 unter der obigen Überschrift am 23. d. M. erschienenen Artikels beweisen:

Das endezzische Schlangenvieh beginnt wieder zu zischen . . .

Es spürt, daß es ihm bald an dem chauvinistischen Fraß fehlen wird, an dem es seinen Leib gemästet hat. Es speit also Gift auf alle diejenigen, die in gut verstandenem vaterländischen Interesse den Versuch unternehmen, **eine Brücke der Eintracht und der Zusammenarbeit mit den Nationalen Minderheiten**, im Westen mit den deutschen, im Osten mit den russischen, zu finden. Unter diese Brücke schleicht sich der Endek und setzt sie mit seiner entfachten programmatischen Fackel an allen Seiten in Brand. Oft aus Haß, weil gerade er nicht der Baumeister dieser Brücke ist, deren Nützlichkeit er im tiefsten Grunde seiner Seele anerkennen muß.

Die Jahre der Unfreiheit haben uns am eigenen durch den Dreizack der Teilungsmächte zerzausten Fell darüber belehrt, daß die Bedrückung der Nationalitäten sich an denjenigen rächt, die sie anwenden. Wäre nicht die Freiheit in Galizien gewesen, so wären im Jahre 1914 niemals die Legionen unter der rotgelben Standarte gegen die Russen gezogen, die uns wegen der slawischen Abstammung durch Sprache und Charakter näher stehen. Und als wir noch über einen mächtigen freien Staat verfügten, erlebten die Städte ihre Blütezeit, die unter dem Magdeburgischen Recht lebten, und bewahrten zur Zeit der schwedischen Sintflut dem polnischen Könige die Treue, der von den eigenen Magnaten und dem Adel verlassen war. Sie fühlten, daß im polnischen Felsen die Grundbedingungen ihrer Existenz und ihrer Freiheit verankert lagen. Hätte sich in jenen Zeiten der Verdrängungsgeist der Endezzia breit gemacht, so hätten sich die Städte in das Lager des ersten besten Angreifers der polnischen Grenzen begeben. Wir hätten dann Verzicht darauf leisten müssen, hunderteundtausende deutscher Familien zu erziehen, die von dem Glanz des Schutzes, der Gerechtigkeit und der polnischen Freiheit angezogen, unser Land als ihr Vaterland anerkannt und diesem in guten und schlechten Zeiten gedient haben. **Mit Namen von Familien, die außer dem deutschen Wortlaut nichts vom Deutschtum bewahrt haben, kann man die Spalten aller Lärm schlagenden endezzischen Zeitungen füllen.**

Ähnlich liegen die Verhältnisse in Weißrußland und in der Ukraine. Es floß gemeinsames Blut zum Schutze der Republik, es polonisierten sich Geschlechter, ein lebendiges Beispiel für diese anziehende polnische Kraft gebend, die von dem Vampir des endezzischen Chauvinismus untergraben wird. Dieser Vampir hätte sicher den großen kosackischen Ataman Konaszewicz-Sahejdaczny nicht großgezogen, der an den Chocimer Wällen unsere Grenzen schützte. **Und in der Tat — nicht in der Zulassung zur Mitarbeit mit den uns willig gegenübertretenden Deutschen in unseren westlichen Städten liegt die Gefahr für diese Städte, sondern in jener haßerfüllten Stimmung, die zwischen der deutschen Minderheit und der polnischen Gemeinschaft besteht. Diese Stimmung wird keineswegs durch die systematische Zurückstellung der deutschen Minderheit von dem Einfluß auf die nächsten Lebensfragen beseitigt, die das Gemeingut aller sind und in den Händen der Stadtverordnetenversammlungen liegen, welche vor allem gut wirtschaften und nicht politisieren sollten. . . .**

Es sei erinnert an den großen Sohn des Posener Landes, den eifrigen Patrioten und unvergleichlichen und gelehrten Staatsmann, Dr. Józef Milewski, der auf dem ersten katholisch-sozialen Kursus, der im Jahre 1897 in Krakau stattfand, in seiner Vorlesung über die Ziele der Agrarpolitik sagte,

> **daß der Staat so regieren und verfahren müßte, daß es einem jeden Bürger zum Bewußtsein kommt, daß sein in diesem Staate gelegenes väterliches Erbteil ein Stück Vaterland ist,** dann wird er, wenn er sein väterliches Erbteil liebt, auch das Vaterland lieben lernen, und die Liebe der Söhne wünscht jede Mutter, den Patriotismus der Bürger braucht jedes Land. **Sollten wir aber das väterliche Erbe täglich mit Unkraut bepflanzen, so setzt sich Bitternis auf dem Grunde des Herzens fest und diese gebärt keine Funken der Liebe, aus denen das nie verlöschende ewige Feuer der Vaterlandsliebe entsteht.**

Diese Wahrheit wird auch Herr Adam Grzymała-Siedlecki nicht schmälern, der sich in den Dienst der in chauvinistischen Zuckungen daliegenden Endecken gestellt hat. Wer nicht weiß, daß Herr Siedlecki ein Possenspieler ist, der könnte bei seinem Warschauer Alarm geradezu annehmen, daß die preußische Armee schon vor den Toren Brombergs steht und daß der christlich-demokratische Stadtverordnetenklub den preußischen Generälen bereits die Torschlüssel einhändigt.

Die endezzische Brandfackel setzt aber nicht allein das nationale Zusammenleben in den Westgebieten in Brand. Sie macht sich

auch in den Ostkreisen

bemerkbar, mit einem für das Polentum einfach mörderischen Resultat. Die gefährliche ukrainische Bewegung, die darauf abzielt, uns bis zum San zurückzuwerfen, hätte niemals an Stärke so zugenommen, wenn nicht die Endezzia ihrerseits das Zusammenleben der polnischen und der ruthenischen Nationalität gestört hätte. Die Pioniere der ukrainischen Bewegung im ehemaligen Galizien pflegten offen zu erklären, daß die Ukrainer nicht ihnen, sondern den Führern und Hetzern der Endezzia Denkmäler setzen müßten. Und sie hatten recht. Denn die Endezzia, die auf den niedrigsten Instinkten des Hasses spielt, säte den Zwiespalt und trieb das stille mit den Polen sich gut einlebende ruthenische Volk in die Arme der ukrainischen Bewegung. Um das Brudervolk zu knebeln, verband sie sich gegen dieses mit dem jüdischen Feinde, gerade bei den Wahlen zu den Kreistagen und den Stadtverordnetenwahlen. Sie stärkte dadurch das nationale ruthenische Bewußtsein, stärkte den ukrainischen Separatismus, machte die Juden übermütig, die eben dank der Endezzia in Ostgalizien zu einem größeren Reichtum und zu einer größeren Bedeutung gelangten, als in Westgalizien. **Die Scherben und Wunden, die Polen von der endezzischen Faust im Osten zugefügt werden, sind wahrscheinlich unheilbar.**

Die Endezzia weiß gar zu gut, daß man mit den nationalen Minderheiten, ganz besonders mit denen, die in geschlossenen Massen in Polen leben, nicht ewig wird Krieg führen können. Davon ist vor allem der endezzische Häuptling Stanisław Grabski überzeugt, weshalb er auch über die Gründung einer ukrainischen Universität verhandelt, die den ersten Schritt zu einem polnisch-ruthenischen Einvernehmen darstellen soll. Da aber die Endezzia ohne die Ausfälle gegen die Ruthenen den Rest der schon so zusammengeschmolzenen Einflüsse unter der polnischen Bevölkerung verlieren würde, dieser Faust voll Menschen, die sich von ihr dupieren lassen, — so sind wir in der Lage,

ein wahrhaftes Judasbild

betrachten zu können. Stanisław Grabski bemüht sich um ein ruthenisches Abkommen und bereitet die Gründung einer ukrainischen Universität vor. Indessen veranstalten ihre Unterkommandeure mit dem Abg. Dr. Marzelli-Proszynski an der Spitze rauschende Versammlungen, in denen gegen ein besonderes Studium der Ruthenen als eine mit der Existenz des polnischen Staates und Volkes unvereinbare Forderung protestiert wird. Alle diese Spitzen und Krämpfe werden die Endezzia nicht retten. Die östlichen endezzischen Bastionen werden bei den nächsten Wahlen in Trümmer gehen. Die Leute können den Wahltag der Abrechnung kaum noch erwarten. Das endezzische Fell zuckt, und schon heute denkt man an den Wechsel der Haut und der Farbe. Vergeblich, man kennt sie zu gut, und hat sie hassen gelernt."

Ein Exposé des Ministers Zdziechowski.

Warschau, 29. Januar. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm hielt der Finanzminister Zdziechowski ein längeres Exposé über das Budget für das Jahr 1926 und über die darin gemachten Ersparnisse. An der Sitzung der Kommission nahmen auch zahlreiche Abgeordnete teil, die der Kommission nicht angehören, aber gern von den nächsten Absichten des Ministers auf dem Gebiet der Finanzpolitik unterrichtet sein wollten. Zunächst stellte der Minister die verschiedenen Verbesserungen vor, die er am Budget für das Jahr 1926, das bekanntlich die Regierung Grabski bearbeitet hatte, vorgenommen hat, gab sodann ein Bild über die letzte Valutakrise und stellte fest, daß Mitte Dezember eine entschiedene Wendung zum Besseren erfolgt ist, dank dem Vertrauen der Gemeinschaft zur Valuta.

Auf die Goldparität übergehend, stellte der Minister fest, daß man diese durch Ermäßigung der Preise auf dem Innenmarkt erreichen könnte, und zwar derart, daß die Preise niedriger sind, als die auf dem Auslandsmarkt, ferner durch eine aktive Handelsbilanz, und durch Anhäufung von Reserven. Der Minister bekannte sich als Anhänger des ersten Weges, da das Sinken der Preise in entschiedener Weise die Exportkonjunkturen verbessern und die Aktivität der Handelsbilanz stärken würde. Die Frage der Aufnahme einer Auslandsanleihe streifend, betonte der Minister, daß wir nur eine solche Anleihe aufnehmen könnten, deren Bedingungen annehmbar wären.

Abg. Bryl über Rußland.

Warschau, 28. Januar. Gestern ist die Sejmdelegation, die unter der Leitung des Abg Bryl, des Vizepräses der Bauernpartei, eine Exkursion nach Rußland unternommen hatte, wieder nach Warschau zurückgekehrt. Der Korrespondent wandte sich an den Abg. Bryl mit der Bitte, ihm seine während der Expedition in Rußland empfangenen Eindrücke, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete, zu schildern. Der Abgeordnete erwiderte darauf u. a. folgendes:

„Über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse Sowjetrußlands informiert die polnische Presse die Öffentlichkeit in tendenziöser und lügenhafter Weise. Immer wieder werden dem Leser Schilderungen von Bildern vor Augen gehalten, wie sie in Rußland vor drei bis vier Jahren an der Tagesordnung waren, als Armut und Hunger auf dem weiten russischen Territorium herrschte. Wir haben dagegen jetzt etwas ganz anderes gesehen. Überall herrscht produktive Arbeit und der Drang nach Bildung. Die Fabriken arbeiten sämtlich, und zwar mit drei Schichten. Eine Ausnahme bildet hiervon nur das Donezgebiet, wo die angerichteten technischen Verwüstungen eine Inbetriebsetzung der Fabriken noch nicht ermöglicht haben.

An der Elektrifizierung Rußlands wird intensiv gearbeitet. So ist in dem kleinen, etwa 100 Werst von Moskau entfernten Ort Schaturka ein Elektrizitätswerk mit einer Leistungsfähigkeit von 120 000 Pferdekräften errichtet und bereits in Betrieb gesetzt worden. Ein zweites, ähnliches Elektrizitätswerk wird gegenwärtig in der Nähe von Petersburg erbaut.

Die Produktion in Sowjetrußland ist sehr teuer, und sie ist daher nicht imstande, mit dem Auslande zu konkurrieren. Die Teuerung ist unerhört. Trotzdem besteht überall Warenhunger. Wir haben in Rußland wohl Waren englischer, italienischer, deutscher und tschechischer Herkunft, jedoch keine polnischen Waren gesehen.

Zahlreiche bolschewistische Führer haben uns den Vorwurf gemacht, daß die Lodzer Industrie, die doch den russischen Markt so gut kenne und deren Waren in Rußland sehr beliebt seien, nicht verstanden habe, einen großzügigen Warenexport nach Sowjetrußland zu organisieren. Auch amtliche Sowjetkreise versicherten uns, daß sie den Wunsch hätten, in einen wirtschaftlichen Kontakt mit Polen zu treten und fügten dabei hinzu, daß, falls Polen diesen Umstand nicht ausnützen werde, so könne, angesichts des intensiven Expansionsdrangs der westeuropäischen Industrie nach Sowjetrußland, der Fall eintreten, daß der weite russische Absatzmarkt für Polen verloren geht.

Über die Verhältnisse in den russischen Industriezentren führte Abg. Bryl aus, daß der durch die Revolution ruinierte Sowjetstaat, der zudem kein Kapital zur Weiterführung seiner Industrieunternehmen und auch keine Aussicht auf Gewährung einer Auslandsanleihe hatte, sich entschlossen habe, entgegen den kommunistischen Grundsätzen, das Privatkapital wiederherzustellen. Es besteht auch wieder der freie Handel. Ein großer Teil der Fabriken ist an Privatpersonen und oft sogar an die früheren Besitzer verpachtet. Sämtliche Fabriken sind indes in Betrieb.

Die russische Valuta ist fest. Ein Tscherwoniez ist gleich 10 Vorkriegsrubeln, sein Börsenkurs ist gleich 1 englischen Pfund. Da der Staat den Import und Export monopolisiert hat, sorgt er für eine ständige Aktivität der Handelsbilanz.

Der Tscherwoniez ist zu 34 Prozent durch Gold gedeckt, wobei die Zarenjuwelen hier nicht mitgerechnet sind. Außer dem Bilon sind auch 800 Millionen Tscherwonzy im Umlauf. Doch genügt dies nicht, und es macht sich ein Mangel an Geld bemerkbar. Dollars werden nirgends angenommen. Dagegen kann man in den Staatsbanken für Tscherwonzy Dollars und englische Pfund in beliebiger Menge erhalten.

Abg. Bryl schloß die Unterredung, indem er bemerkte, daß er unter den den Sowjetstaat regierenden Persönlichkeiten die verschiedensten Nationalitäten angetroffen habe. Während seines zwölftägigen Aufenthalts in Rußland sei er unter den Kommissaren Russen, Juden, Letten, Deutschen, Polen, Ungarn und Georgiern begegnet.

Die Kosten der Explosion in der Warschauer Zitadelle.

Warschau, 26. Januar. In diesen Tagen hat die zur Feststellung der durch die furchtbare Explosion in der Warschauer Zitadelle am 13. Oktober 1923 verursachten Schäden berufene spezielle Kommission ihre Arbeiten beendet.

In dieser Kommission war u. a. ein Delegierter der Obersten Kontrollkammer des Staates vertreten. Bei den Berechnungen wurde 1 zł = 50 800 Mark angenommen.

Nach diesem ziemlich ungenauen Kurse belief sich der Schaden:

Zitadelle. Gebäude	zł	1 288 323
Stadt	„	37 000
Die Umgegend von Warschau	„	330 557
An Pulver und Ladungen	„	854 229
Verluste der Intendantur	„	9 055
Insgesamt	zł	2 519 164

Bei einer Umrechnung dieses Betrages in damalige Mark erhalten wir die geradezu astronomische Zahl von 127 974 562 209 Mark.

In ihrem Rapport weist die Kommission darauf hin, daß die Grundlagen zur Abschätzung der Schäden ungenau waren. Die Zentralmunitionslager hatten ihre Rechnungen nicht ordnungsmäßig geführt; für manche Sorten des vernichteten oder beschädigten Pulvers wurden keine Rechnungen gefunden, so mußte z. B das italienische Pulver nach den Preisen des französischen berechnet werden usw.

Mit dem Rapport der Kommission kommt die Geschichte dieser furchtbaren Katastrophe, eine der furchtbarsten, die sich in den letzten Jahren ereignet haben, zum Abschluß.

Der Sündenbock gefunden.

Die Explosion in der Munitionsfabrik „Granat" hat eine Deutsche verursacht.

Warschau, 28. Januar. Die polnische chauvinistische Presse hat nun den Sündenbock gefunden, der die furchtbare Explosion in der Munitionsfabrik „Granat" verursacht hat. Als Sündenbock wird die deutsche Werkmeisterin

Alexandra Streibmann bezeichnet. Wie diese Presse wissen will, war diese Person schon längst verdächtig. Sie fordert daher nicht nur die Beseitigung und Bestrafung dieser „Hakatistin“, sondern auch die Bestrafung derjenigen, die diese Spionin angestellt haben.

Dazu bemerkt der Kattowitzer sozialistische „Volkswille“: Natürlich, wer hätte es auch anders erwartet! Bei allem Unglück in Polen sind halt die Juden und die Deutschen schuld. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an ein kleines Geplänkel im Sejm. Als ein polnischer Abgeordneter während einer Debatte wieder einmal festgestellt hatte, daß die Juden und die Deutschen an jedem Mißgeschick, das Polen zustößt, schuld sind, bestieg ein jüdischer Abgeordneter die Rednertribüne und stellte fest, daß am Unglück Polens nicht die Juden allein schuld seien, sondern die Juden und die Velozipedisten. — Der Vorredner: „Warum die Velozipedisten?“ — Darauf der jüdische Abgeordnete: „Nun, und warum die Juden?“

Aus anderen Ländern.

Ableben zweier Ministerpräsidenten.

Nach einer Meldung aus Tokio ist dort Ministerpräsident Kato gestorben. Aus Anlaß seines Todes gab das gesamte Kabinett seine Demission. Zum interimistischen Ministerpräsidenten wurde der Innenminister Wakatsuki ernannt.

Nach einer Meldung aus Bukarest ist Ministerpräsident Bratianu einem Herzschlag erlegen.

Antritt van Hamels.

Danzig, 29. Januar. Tel.-Union. Nach einer Meldung aus Berlin soll der Holländer van Hamel am 21. Februar seinen Posten als Kommissar des Völkerbundes in Danzig übernehmen.

Weitere deutsch-feindliche Kundgebungen in Italien.

Rom, 29. Januar. Tel.-Union. Wie aus Mailand gemeldet wird, haben in Cartania und Bari gestern neue deutsch-feindliche Studentenkundgebungen stattgefunden. Die Demonstrationen verliefen ohne jeden Zwischenfall. Auch in Rom werden neue antideutsche Kundgebungen erwartet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Januar.

§ **Mariä Lichtmeß gesetzlicher Feiertag.** Bekanntlich war der Tag Mariä Lichtmeß (2. Februar) in seiner Geltung als gesetzlicher Feiertag lange umstritten, bis im vorigen Jahre durch die Verordnung des Staatspräsidenten über die Regelung der Feiertage dieser Tag als gesetzlicher Feiertag aufgehoben wurde. Durch ein späteres Gesetz vom 18. März 1925, veröffentlicht im „Dz. Ustaw“ Nr. 34 vom 7. April 1925, wurde Mariä Lichtmeß aber wieder zu einem gesetzlichen Feiertage erhoben. Durch dasselbe Gesetz wurden damals auch die zweiten Feiertage der drei hohen christlichen Feste wieder in ihr altes Recht als gesetzliche Feiertage eingesetzt, so daß ihre kurz vorher erfolgte Aufhebung als solche überhaupt nicht in Kraft trat. Der Widerstand gegen ihre Aufhebung war so stark und allgemein, daß die Regierung die altgewohnte Ordnung wieder herstellen mußte.

§ **Zur Aufwertung der deutschen Sparkassenguthaben.** Die Hauptbestimmungen über die Aufwertung der Sparkassenguthaben lauten folgendermaßen: Stichtag für die Aufwertung ist der 24. Februar 1924. Sparguthaben, die am 1. Januar 1918 noch bestanden haben, werden zum Nennbetrage aufgewertet. Nach dem 1. Januar 1918 eingezahlte Beträge werden nach der im Gesetz festgelegten Meßzahl umgerechnet. Abhebungen werden zum Nennbetrage von den Guthaben gekürzt. Der Aufwertungssatz beträgt 12½ Prozent des Nennbetrages. Wenn Abhebungen und Einzahlungen auf dem Sparkonto vorgenommen sind, so geht man von dem am letzten Stichtag (14. Februar 1924) vorhandenen Guthaben so lange rückwärts, bis man auf ein Guthaben stößt, das kleiner ist als das Endguthaben. Den Unterschied zwischen den beiden rechnet man in Goldmark nach dem Goldwert des Einzahlungstages um, der auf das kleinere Guthaben folgt.

§ **Über das Nordlicht**, das am Dienstag abend in weitem Bereich zu sehen war, sind uns noch verschiedene Berichte zugegangen, die in ihren Einzelheiten im großen ganzen die gleichen Beobachtungen aufweisen. Fast überall hat man auch in weiten Kreisen mehr oder weniger stark die Befürchtungen zum Ausdruck gebracht, wonach die seltene Himmelserscheinung ein Vorbote unheilvoller Ereignisse sein soll, als da sind: Erdbeben, Krieg, verheerende Seuchen usw.

§ **Die erste Operettenaufführung** gab es gestern auf der Deutschen Bühne. Das Stück, „Marietta“, fand lebhaften Beifall des sehr gut besetzten Hauses, vornehmlich mit mehreren Tanzensembles und ein paar wirkungsvollen „Schlagern“, die wiederholt wurden. Wir kommen morgen noch näher darauf zurück. Ein früherer Beginn — die Vorstellung dauerte bis Mitternacht! — wäre wünschenswert.

§ **Gefunden** wurden gestern im Wartesaal 4. Klasse des Bahnhofs Papiere auf den Namen Witos Hryszkiewicz lautend.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Diebe, ein Betrunkener und zwei Personen wegen Taschendiebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

* * *

* **Bartschin** (Barcin), 28. Januar. Dieser Tage fand im Klettkeschen Saale eine Arbeitslosenversammlung statt, an der etwa 200 Personen, Arbeitslose und Vertreter der Behörden, teilnahmen. Nach einer Ansprache eines Vertreters des Arbeitslosenverbandes in Bromberg wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung beschließt, sich an die Stadtverordnetenversammlung mit der Forderung zu wenden, Notstands- und planmäßige Arbeiten ausführen zu lassen.“ Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, gemeinsam mit dem Arbeitslosenverbande ein Bürgerkomitee ins Leben zu rufen, das eine Unterstützungsaktion für die Arbeitslosen in die Hand nehmen soll. Zum Schluß kam man dahin überein, eine Delegation zum Hauptvorstand des Arbeitslosenfonds nach Warschau zu entsenden um bei den zuständigen Stellen zu beantragen, daß die Unterstützung der Arbeitslosen ohne Unterschied für die Dauer der Arbeitslosigkeit sichergestellt wird.

* **Exin** (Kcynia), 28. Januar. Gestern fand hier eine Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins statt, in der Sejmabgeordneter Graebe einen Vortrag über seine Reise nach Nordamerika und Kanada hielt. Der große Saal konnte die Zuhörer nicht fassen, und alle Besucher folgten dem zweistündigen Vortrag mit größter Spannung. In äußerst fesselnder Art schilderte Herr Graebe seine Reiseerlebnisse und seine Erfahrungen in Amerika, namentlich auch über das dortige Deutschtum. Durch reichen Beifall wurde dem Vortragenden der Dank der Versammlung ausgesprochen.

S. **Kreis Filehne** (Wieleń), 27. Januar. Eine hoch in den achtziger Jahren stehende Frau aus Altsorge war der offenen Tür des brennenden Ofens zu nahe gekommen, so hatten die Kleider Feuer gefangen. Die auf die Hilferufe der Bedauernswerten herbeigeeilten Angehörigen löschten den Brand zwar ab, doch hatte die Ärmste so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach qualvollem Leiden verstarb. — Beim Aufladen von Langholz kam ein Stamm ins Schliddern und traf dabei den Besitzer Reich aus Grünthal so unglücklich, daß er einen doppelten Unterschenkelbruch davontrug, und lebenslänglich ein arbeitsunfähiger Krüppel bleiben wird. — In dem südlichen Teile unseres Restkreises, wo früher acht evangelische Schulen waren, besteht jetzt, nachdem auch die in Bronitz eingegangen ist, nur noch eine, und zwar in Grünthal. Die Kinder von Bronitz sind nach Grünthal und die von Schneidemühlchen (Piłka) in die dortige polnisch-katholische Schule eingeschult.

* **Ostrowo**, 27. Januar. Selbstmord beging der geistesschwache 72jährige Organist Ludwik Jankowski durch Erhängen. — Auf der Bahnhofstraße gingen Pferde durch. Unweit der Post waren Arbeiter mit der Kanalreinigung beschäftigt. Den Arbeiter Piotr Łuczak überrannten die Pferde und zertrümmerten ihm den Schädel. Bald darauf starb der Verunglückte.

* **Posen** (Poznań), 28. Januar. Heute früh wurde im Garten des Grundstücks ul. Kolejowa 35 (fr. Bahnstraße) die dort wohnende, 50 Jahre alte Arbeiterfrau Antonina Czubak tot aufgefunden; sie hatte sich mit Lysol vergiftet. Der Grund zu der bedauernswerten Tat ist in ehelichem Unfrieden zu suchen. Gestern hatte die Frau nach einer Ehestandsszene die Wohnung verlassen, um sich das Leben zu nehmen. — Ein zweiter Selbstmord, der gestern verübt wurde, ist inzwischen restlos aufgeklärt worden. Es handelt sich um einen aus Galizien stammenden Arbeiter Stanislaus Nogaj der beim städtischen Wasserwerk beschäftigt und dieser Tage aus seiner Arbeitsstelle entlassen worden war. Er erschien gestern früh 7 Uhr im Wasserwerk, um an seinem Meister Rache für seine Entlassung, mit dem Revolver in der Hand, zu nehmen. Der Revolver versagte jedoch; darauf flüchtete Nogaj und jagte sich um 8½ Uhr am Garnisonfriedhofe zwei Schüsse in die Brust, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. N. war unverheiratet.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau** (Warszawa), 28. Januar. Im Hause Nowogrodzka Nr. 18 erschoß am Mittwoch abend ein junger Mann seine Braut, weil ihn diese angeblich mit einem Bekannten verraten haben soll. Er verübte den Mord in der Wohnung dieses Bekannten, den er unter dem Vorwand, er hätte unter Magenschmerzen furchtbar zu leiden, nach der Apotheke schickte, um mit seiner Braut „abzurechnen“. Er gab auf die Unglückliche fünf Schüsse ab. Die sofort alarmierte Polizei konnte in die Wohnung nicht gleich eindringen, da diese verriegelt und verrammelt war. Daraufhin wurde die Feuerwehr alarmiert, die den Mörder, der sich vom vierten Stockwerk auf die Straße herunterstürzen wollte, im Rettungsnetz auffangen wollte. Der Mörder verschwand aber im Zimmer. Beherzte Feuerwehrleute stiegen auf den angelegten Leitern hoch und griffen den Mörder mit Wasser an. Dieser war im Zimmer plötzlich ohnmächtig geworden, so daß man ihn verhaften und nach dem Untersuchungsgefängnis abführen konnte.

Briefkasten der Redaktion.

„Radtke“. 314,85 Zł. Wenn es sich um ein städtisches Grundstück handelt, am 1. 1. 28., sonst am 1. 1. 27.

T. 1926. Möglich ist das Wiederaufleben der Schuld nur, wenn der Betrag mit Vorbehalt angenommen wurde. Der Vorbehalt mußte auf der Quittung gemacht werden. Ist die Hypothek rechtskräftig gelöscht, dann kann sie nicht wieder hergestellt werden. Die im Juli 1919 abgezahlten 4357 Mark hatten einen Goldwert von 1815 Zł. Da es sich anscheinend um Vorkriegsgeld handelt, hätten Sie bei etwa 50 Prozent 2689,50 Zł. erhalten können; Sie hatten also einen Verlust von 874,35 Zł.

R. B. 120. Daß Sie die 1000 Mark im Jahre 1819 dem Bekannten zur Aufbewahrung gegeben haben, halten wir nicht für recht glaublich. Vielleicht war es 100 Jahre später. Unserer Ansicht nach muß Ihnen der Bekannte den ganzen Betrag ersetzen, wenn er sich nicht der Unterschlagung schuldig machen will. Die 1000 Mark hatten einen Wert von 303 Zł.

A. Sch. Swoboda. Auswanderer erhalten den Paß unentgeltlich.

Nr. 006 K. W. Die 1600 Mark werden aufgewertet mit 15 Prozent = 296,25 Zł. U. E. ist der Gläubiger nach der Umrechnung berechtigt, höhere Zinsen zu verlangen, es muß aber eine Vereinbarung mit dem Vertragsgegner stattfinden. Eine Umschreibung im Grundbuch ist nicht absolut erforderlich. Auf Zinsberechnungen lassen wir uns nicht ein.

Nr. 244. W. M. in B. F. Die 7700 Mark werden auf etwa 60 Prozent = 3553,80 Zł. aufgewertet.

M. Sch. 45. A. 1. Mit der ersten Frage müssen Sie sich direkt an die Sparkasse in Bromberg wenden, da die Sparkassen nicht einheitlich aufwerten. 2. Die 5 Millionen, die Sie in der Bank eingezahlt haben, sind etwa 3 Zł. wert. Die Banken werten nur Einlagen auf, die bis 31. Dezember 1922 eingezahlt worden sind.

O. J. S. 100: Nichts. Solche Forderungen werden nicht aufgewertet.

Joh. K. in U. Der ganze große Apparat der Anfrage war doch vollständig überflüssig, da die Sache doch zu Ihren Gunsten erledigt, d. h. die Hypothek gelöscht ist, wie sich aus der Mitteilung des Gerichts in Nowe ergibt. Allerdings fällt es auf, daß Ihnen unter dem 10. März 1924 mitgeteilt wird, daß eine Hypothek am 10. Mai 1924 gelöscht worden ist. Aber vielleicht liegt hier ein Schreibfehler vor. Die Mitteilung aus Marienwerder ist durch die neue deutsche Gesetzgebung überholt: die 3. Steuernotverordnung gehört längst der Vergangenheit an.

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. **Die polnische Hefeindustrie** befindet sich in einer schwierigen Lage die sich angesichts der starken ausländischen Konkurrenz noch zuzuspitzen droht. In letzter Zeit hat die Einfuhr bedeutend zugenommen. Während im Laufe von 10 Monaten des Jahres 1924 89 Tonnen Hefe eingeführt wurden, stieg diese Menge in demselben Zeitabschnitt des Jahres 1925 auf 164 Tonnen. Infolge des Złotysturzes ist der Zollschutz um über 40 Prozent zurückgegangen. Beeinträchtigt wurde er dadurch, daß der Tschechoslowakei eine Zollermäßigung für Hefe von 40 Prozent zugebilligt wurde. Eine Erleichterung erfährt die Einfuhr aus der Tschechoslowakei noch durch die Herabsetzung des Exportpreises auf 3,50 tschechische Kronen, während der Inlandspreis in der Tschechoslowakei 8,50 Kronen beträgt. Außerdem beläuft sich der tschechische Einfuhrzoll auf 5,50 Kronen je Kg., der polnische auf nur 0,85 Złoty. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Tschechoslowakei ihre Spiritusindustrie nicht hemmt und mit um 30 Prozent niedrigeren Arbeitslöhnen, billigerem Rohstoff und Kapital und niedrigeren Steuern arbeitet. Auch hat die tschechische Industrie nicht so bedeutende Verluste, wie die polnische durch die Insolvenz eines bedeutenden Teils ihrer Abnehmer erlitten. Um diesen Industriezweig Polens zu heben, wird von den Interessenten eine Erhöhung des Einfuhrzolls bis auf den Stand des tschechischen und eine Verschärfung der Zollvorschriften zur Bekämpfung der illegalen Hefeeinfuhr, die in letzter Zeit immer mehr zunahm, gefordert. Auch wird eine Revision der bisherigen Politik des Spiritusmonopols der Hefeindustrie gegenüber als notwendig erachtet.

wo. **Die polnischen Zementpreise** sind auf Grund der bereits erwähnten Einwirkung des Warschauer Handelsministeriums, das vor einigen Tagen mit den Vertretern der Zementindustrie verhandelt hat, bei Lieferungen für den Staat von 8,50 auf 7 Złoty, und für Privatabnehmer auf 7,50 Złoty je 100 Kg. herabgesetzt worden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 29. Januar auf 4,8517 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 28. Januar. Danzig: Złoty 71,04—71,21, Ueberweisung Warschau 70,96—71,14, Berlin: Złoty 56,81 bis 57,39, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 57,15—57,45, Zürich: Ueberweisung Warschau 70,00, Genf: Ueberweisung Warschau 70,00, London: Ueberweisung Warschau 36,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 14,00, Wien: Złoty 96,30 - 97,30, Ueberweis. Warschau 96,95, Prag: Złoty 464,50—467,50, Ueberweisung Warschau 469—475, Budapest: 9600—10200.

Warschauer Börse vom 28. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 33,25, 33,33—33,17, Holland —,—, London 35,54—35,50, 35,59 bis 35,41, Neuyork 7,30, 7,32—7,28, Paris 27,40, 27,47—27,33, Prag 21,61, 21,66—21,56, Schweiz 140,87½, 141,23—140,52, Stockholm —,—, Wien 102,75, 103,00—102,50, Italien —,—.

♂ **Warschauer Börse.** Warschau, 28. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die träge Tendenz auf dem Warschauer Valutamarkt hielt auch heute an. Im Verkehr zwischen den Banken wurden für den Dollar 7,30 bis 7,32 gezahlt. Die Bank Polski kaufte den Dollar auch heute für 7,28. Die deutsche Mark stand auf 173,25. Gestern wurden rund 25 000 englische Pfund an die Lodzer Industrie abgegeben. Auf dem Anleihemarkt haben sich die amtlichen Kurse und die Privatkurse der zehnprozentigen Eisenbahnanleihe vollkommen ausgeglichen. Für die fünfprozentige Konversionsanleihe wurde im privaten Verkehr 34,75 gezahlt. Für die achtprozentige Goldanleihe und die sechsprozentige Dollaranleihe bestand wenig Interesse. Pfandbriefe lagen fester. Aktien wurden bei fester Tendenz reichlich umgesetzt. Die Aktien der Bank Polski sind wieder auf 65 gestiegen.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 28. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,296 Gd., 123,604 Br., 100 Złoty 71,04 Gd., 71.31 Br., 1 amerik. Dollar 5,1925 Gd., 5,2055 Br., Scheck London 25,1975 Gd., 25,2075 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,2075 Gd., 25,2075 Br., Berlin in Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 207,74 Gd. 208,26 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 70,96 Gd., 71,14 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 27. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.736	1.740	1.738	1.742
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.198	4.188	4.198
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.881	1.885	1.899	1.903
—	Konstantin. 1trk.Pfd.	2.202	2.212	2.202	2.212
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.390	20.442	20.397	20.449
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.622	0.624	0.624	0.626
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.305	4.307	4.305	4.315
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.46	168.78	168.50	168.92
10%	Athen	5.70	5.81	5.79	5.81
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.095	19.105	19.07	19.11
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.90	81.10	80.91	81.11
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.585	10.547	10.587
7%	Italien . . 100 Lira	16.915	16.955	16.915	16.951
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.41	7.43
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	103.87	104.13	104.02	104.28
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.175	21.225	21.225	21.275
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	85.31	85.53	85.46	85.68
6%	Paris . . . 100 Frc.	15.725	15.755	15.660	15.705
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.41	12.45	12.413	12.453
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.88	81.08	80.92	81.12
10%	Sofia . . . . 100 Leva	2.885	2.895	2.895	2.905
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.31	59.45	59.27	59.43
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.25	112.53	112.20	112.53
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.08	59.22	59.06	59.20
8%	Budapest 100000 Kr.	5.872	5.892	5.876	5.896

Züricher Börse vom 28. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,118⅝, London 25,20⅞, Paris 19,43, Wien 73,01¼, Prag 15,36, Italien 20,90, Holland 208,13¾, Bukarest 2,26¼, Berlin 123,44.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,28 Zł., do. kl. Scheine 7,28 Zł., 1 Pfund Sterling 35,38 Zł., 100 franz. Franken 27,20 Zł., 100 Schweizer Franken 140,35 Zł., 100 deutsche Mark 173,25 Zł., Danziger Gulden 140,39 Zł., österr. Krone 102,35 Zł., tschech. Krone 21,48 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Januar. **Wertpapiere und Obligationen:** 6proz. listy zbożowe 5,30. 8proz. dolar. listy 2,90. 5proz. Poż. konwers. 0,30. — **Bankaktien:** Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 1,90. — **Industrieaktien:** Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,50. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,30. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 22,00. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,25. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 28. Januar. (Nichtamtlich.) Weizen 128/130pfd., ohne Handel, Roggen 118pfd. für den Konsum 8.50, Futtergerste 8.25—8,50, Braugerste 8.50—9,75, Hafer 8,50, Erbsen kleine, ohne Handel, Viktoriaerbsen, ohne Handel, Roggenkleie 5,25, Weizenkleie 6,50—7,00 Gd. per 50 Kilogr. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 27,25 Gulden. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 49 00 Gulden. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 42,00 Gulden per 100 Kilogramm.

Berliner Produktenbericht vom 28. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 240—246, pomm. 240—246, Lieferung März 263—262,50, Mai 269,50, schwächer. Roggen märk. 148—155, pomm. 145—152, Liefer. März 174—174,50 und Brief, Mai 185—185,50 und Brief, matt. Sommergerste 170—198, Winter- und Futtergerste 142—160, schwach. Hafer märk. 155—166, März 176, Mai 183, matt, Mais loko Berlin 189, ruhig.

Weizenmehl für 100 kg 32,25—35,25, still. Roggenmehl 22,25—24,25, still. Weizenkleie 11,25—11,50, still. Roggenkleie 9,60—10,00, still. Raps für 1000 kg 340—350, still.

Viktoriaerbsen für 100 Kg. 26—35, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20—22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 20—21, Wicken 21,00—23, blaue Lupinen 12,00—12,50, gelbe Lupinen 14,00—15, Serradelle, neue 19—20, Rapskuchen 15,25, Leinkuchen 22—22,50, Trockenschnitzel 8,00, Sojaschrot 19,50,—19,80, Kartoffelflocken 14,50—15.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 28. Januar in Krakau — 2,10 (2,20), Zawichost + 1,81 (1,87), Warschau + 1,67 (1,60), Plock + 2,02 (2,06), Thorn + 1,27 (1,70), Fordon + 1,42 (1,23), Culm + 1 51 (0,69), Graudenz + 2,00 (1,10), Kurzebrak + 2,13 (1,44), Montau — 0,88 (1,74), Piekel — 0,97 (0,82), Dirschau + 1,59 (1,79), Einlage + 2,08 (1,70), Schiewenhorst + 2,28 (2,70) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 22.

In der Morgenfrühe des 26. Januar starb im festen Glauben an seinen Erlöser der Kirchenälteste

Herr Altsitzer

Karl Poehlke

in Bielsk

im gesegneten Alter von 81 Jahren.

Mehr als ein halbes Jahrhundert hat der Heimgegangene unseren kirchlichen Körperschaften, 45 Jahre lang als Aeltester angehört. Wir verlieren in ihm ein Mitglied, das es mit seinen Pflichten treu und gewissenhaft nahm. Sein Andenken wirke unter uns in Segen fort. 1674

Kowalewo (Schönsee), den 28. Januar 1926.

Der Gemeindekirchenrat

P. Schulz, Pfarrer.

Technisches Büro Alfred Richter Bydgoszcz
ul. Gamma 8. :: Telefon 1292.
Ausführung erstkl. elektr. Licht-, Kraft-, Telefon- und Klingel-Anlagen.
Reparatur-Werkstatt für Motore und Apparate.
Lieferung aller elektrotechnischen Materialien. 792
Konzessioniert beim Elektrizitäts-Werk Bydgoszcz

Fabryka Czekolady i Marcepanu

„WANDA"

Telefon 1547 **Bydgoszcz,** ul. Długa 66

für die kommenden Osterfeiertage empfiehlt 1378

Oster-Hasen in Schokolade und Zucker — Oster-Eier in Schokolade, Marzipan u. Zucker, in den neuest. Ausführungen

Konfekt, Schokolade, Marzipan etc.

Große Auswahl! Solide Preise!

Schweizer Seidengaze

kenntlich durch rote Streifen in den Kanten

Messerpicken, Mühlpicken, Furchenhämmer etc.

empfehlen 661

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir 1154

herzlichen Dank.

Familie Buchwald.

Zbrachlin — Berlin, den 29. 1. 1926.

Zur gefl. Kenntnisnahme der werten Bürgerschaft!

Das **Komitee der geistig arbeitenden Arbeitslosen** gibt hiermit zur gefl. Kenntnis, daß der Stempel des Komitees folgendermaßen lautet:

Komitet Niesienia Pomocy Bezrobotnym Umysłowo Pracującym na miasto Bydgoszcz.

Der bisherige Stempel, der folgendermaßen lautet:

„Komitet Bezrobotnych Umysłowo Pracujących"

und der sich im Sekretariat des Verbandes für Arbeitslose befindet, wird hiermit für ungültig erklärt.

Gleichzeitig bitten wir höflichst um gefällige Uebersendung eventueller Gaben an das oben genannte Komitee, dessen **Sekretariat** sich in der **ul. Jagiellońska** 56 befindet. 1645

Bydgoszcz, den 26. Januar 1926.

Für das Komitet Niesienia Pomocy Bezrobotnym Umysłowo Pracującym:

Beisitzende:	**Salkowski,** Präses.	**Majorkowski,** Sekretär.
Zblewski		
Rein	**Majchrzak,** Vizepräses.	**Smigocki,** 2. Sekretär.
Tomaszewski.		

Holzkohle

Grobkohle Kleinkohle

liefert in Waggonladungen und Säcken

Pomorska Destylacja Drzewa Czersk :: Pomorze.

Einzige Holzverkohlungs-Industrie Westpolens. 1534

Der kluge Landwirt!



Aus mir die Erfahrung spricht: ohne KALI geht es nicht!

Stassfurter Kalisalze

enthalten Kali.

Kostenlose Auskunft erteilt die

Redaktion des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen

in **Poznań,** Wjazdowa 3. 1679

Die ordentl. Mitgliederversammlung

des Landbund Weichselgau

findet am

Montag, den 8. und Dienstag, den 9. Februar 1926

in **Graudenz** im **Gemeindehause** statt.

Es ist folgendes Programm in Aussicht genommen:

Montag, den 8. Februar 1926.

10—12 Uhr vormittags ordentliche Mitgliederversammlung (Eröffnung durch den Vorsitzenden, Geschäftsbericht, Entlastung, Anträge).

12 Uhr mittags: Vortrag des Herrn Prof. Dr. Heuser vom Landw. Institut der Hochschule Danzig. Thema: Die Technik der Ackerbewirtschaftung unter Berücksichtigung der heutigen Wirtschaftslage.

16,30 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Steding, Königsberg. Thema: Praktische Ergebnisse der Landwirtschaftsforschung.

18,30 Uhr: Sitzung des Ausschusses des Landbund Weichselgau. In den Ausschuß entsenden die K. W. V. den Vorsitzenden, Geschäftsführer und je ein Mitglied des Groß-, Mittel- und Kleingrundbesitzes.)

20 Uhr: Beisammensein im Gemeindehaus. (Vorträge der Deutschen Bühne, Graudenz, Konzert.) 1685

Dienstag, den 9. Februar 1926

9,30 Uhr vormittags: Sitzung der Steuerkommission und der Vorsitzenden und Geschäftsführer der Kreiswirtschaftsverbände.

10,30 Uhr vormittags: Vortrag des Herrn Prof. Dr. Heuser. Thema: Neuzeitlicher Hackfruchtbau.

Der Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedkarte der K. W. V. gestattet, die Karten müssen beim Betreten des Gemeindehauses vorgezeigt werden.

Quartierbestellungen rechtzeitig an die Geschäftsstelle der „Willa", Grudziądz, Rynek 11 erbeten. 1685

---

13 Akte **KINO KRISTAL** 13 Akte

Heute, Freitag, Premiere!

Das erstklassige Programm!

Der große Erfolg im Marmorhaus Berlin.

Im Namen des Kaisers

oder **„Wer ist der Vater?"**

Drama aus dem Leben in 10 Akten, ein Schrei aus tiefster Seele einer bildschönen Studentin, die nicht weiß, wer der Vater ihres Kindes ist. 1683

In den Hauptrollen:

Lya de Putti — Hans A. Schlettow
Erich Kaiser-Titz — Hermann Vallentin
Gertrud Arnold — Ernst Rückert — Harry Hardt
Leopold v. Ledebour.

Außerdem: **Harold Lloyd**

in einem seiner neuesten, urkomischen Lustspiele.

„Pathé Wochenbericht". — „Aus aller Welt".

Beginn 6.35, 8.35. Zusammen **13** Akte. Beginn 6.35, 8.35.

Deutsche Bes hreibungen beim Portier.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3 14784

Festreden jed. Art, auch Gelegenheits-Gedichte, werden schnell und gut angefertigt. Angab. u. W. 1148 a. d. Geschst. d. Z.

Empfehle meine erstkl.

Schneiderei

perfekt in sämtlicher **Damengarderobe** in evtl. auch auß. d. Hause. **Schulz, Nakielska 32.** III

Gegerbte Felle, die bis 8. Febr. 26 nicht abgeholt werd., erkläre ich als **verfallen.** 1106 **Wilczak,** Malborska 13.

Drahtseile Hanfseile

für alle Zwecke empfiehlt 1451

B. Muszyński,

Seilfabrik, **Lubawa.**

Elektr. Schrotmühle Neuer Markt 3 1138

schrotet sämtliches Getreide, 80 gr p. Zentner. **Schnelle Abfertigung.**

Geldmarkt

2000-3000 zł

auf ein großes Geschäftsgrundst. i. Toruń als Darlehn od. Hypothek gesucht. Angeb. m. Ang. d. Zinsforderung unt. J. 3220 a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** 1556

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 31. Jan. 26. (Septuag.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehause. Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst im Gemeindehause. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe i. Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde. Pf. Paulig.

Ev. Gemeinsch., Zbelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Weipkema. Montag, abds. 7½ Uhr: Singstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Felsch, Graudenz. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Felsch, Graudenz. 5½ Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abends 7½ Uhr: Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Donnerstag, abds 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwe's Kinderheim.

Kl.-Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Weinо. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abds. 6 Uhr: Bibelstunde.

Torfpressen

Kraft- und Göpelantrieb, liegend oder stehend (Tonnenpressen), **Torfstechmaschinen,** sowie sämtl. **landw. Maschinen** und **Ackergeräte** offeriert zu Konkurrenzpreisen und günstigen Zahlungsbedingungen. 1633

E. Gohritz, Wąbrzeźno-Pomorze

fabryka maszyn, odlewnia żelaza.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Photograph. Kunst-Anstalt

F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole

Spezialatelier f. Kinderaufnahmen

(Keine Jahrmarktarbeit.) 882

Stühle zum Flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6. 1143

Umsonst 100 Fuhren Lehm ul. Lubelska 13a.

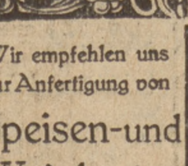
Klavierstimmung. und Reparaturen

führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.

Paul Wicherek,

Klavierstimmer und Klavierspieler, 9028

Grodzka 16, früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr. Telefon 273.



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen-und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

UBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE

PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG

NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit

UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu

VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE

mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG / ALSTERDAMM 25

und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

1437

Das Tagesgespräch von Danzig

bildet der zufolge freiwilliger Aufgabe erfolgte 1604

Total-Ausverkauf

der unsern Lesern durch gute und beste Qualitäten wohlbekannten Firma

Spitzer

Danzig, Gerbergasse 11/12.

Zum Verkauf gelangen **sämtliche Bestände** hervorragend schöner

Damen-Konfektion

Herren- und Damen-

Pelze

Pelzwaren.

Nach unseren Informationen müssen die festgesetzten Preise als

fabelhaft billig

bezeichnet werden!

Wir empfehlen unsern Lesern im eigenen Interesse, ihren Bedarf **rechtzeitig und für längere Zeit** zu decken.

Günstigste Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Verband der kleinen Kaufleute zu Bydgoszcz

veranstaltet **am 31. Januar d. Js.,** um 6 Uhr abends in **Wichert's Festsälen** (Stara Bydgoszcz) aus Anlaß des 4-jährigen Bestehens des Verbandes einen 1128

großen Ball

zu dem Mitglieder sowie Gäste freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Masken sind herzlich willkommen.

Fräul. könn. in 14täg. Kursus die **Glanzplätterei** gründl. erlernen. Std. könn. selbst gewählt werd. Sniadeckich 15/16, II, Vordh. 512

Mittage 80 gr

Bar Angielski,

Gdańska 165. 13585

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 31. Jan. 26, nachm. 3 Uhr

Zum letzten Male: Schüler- und Volksvorstellung zu kleinen Preisen:

Peterchens Mondfahrt

Märchenspiel mit Musik und Tanz in 7 Bildern von Gerdt v. Bassewitz. Musik von Clemens Schmalstich.

Abends 8 Uhr:

Marietta

Operette in 3 Akten von Robert Bodansky und Bruno Hardt-Warden. Gesangstexte von Willi Kollo. Musik v. Walter Kollo.

Eintrittskarten zur Märchenvorstellg. bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Zur Operette f. Abonnent. in Johne's Buchhandlg. Freier Verkauf bis Sonnabend in Johne's Buchhdlg. Sonntag für beide Vorstellungen v. 11—1 Uhr, von 2—3 Uhr und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

1688 **Die Leitung.**

Pommerellen.

Bromberg, 29. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

ǂ **Arbeitsgelegenheit** kann das Staatliche Arbeitsvermittlungsamt in Graudenz für 260 Waldarbeiter sofort nachweisen. Jeder Arbeiter muß eigenes Werkzeug besitzen. Entlohnung lt. pommerell. Tarif. Für Beköstigung ist Sorge getragen. Nähere Auskunft erteilt das Arbeitsvermittlungsamt in den Dienststunden von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags. *

*

ǂ **Das 50jährige Jubiläum** kann im Sommer dieses Jahres die hiesige freiwillige Feuerwehr begehen. Es ist in Aussicht genommen, die Feier vom 10. bis 13. Juni abzuhalten, und es werden jetzt schon Vorbereitungen dazu getroffen werden. *

* **Das bürgerliche Arbeitslosen-Hilfskomitee** beabsichtigt, den zahlreichen Schulkindern — in sechs Volksschulen 657 —, die ohne Frühstück zur Schule gehen müssen, solches zukommen zu lassen. Es soll aus einem Glas Roggenkaffee mit Milch und zwei Semmeln oder einem Stückchen Brot bestehen. *

k. **Übernahme der Gr. Wolzer Tabakvorräte.** In diesen Tagen sah man vor der staatlichen Zigarrenfabrik (früher Neumann) in der Uferstraße eine ganze Anzahl lange Leiterwagen mit Rohtabak beladen: es fand die Abnahme der vorjährigen Tabakproduktion der Gr. Wolzer Tabakbauer statt. Es ist dieses die einzige Gemeinde im Landkreise Graudenz und auch wohl Pommerellens, die die Erlaubnis zum Tabakanbau hat. Gr. Wolz liegt in der Marienwerderer Ober-Niederung und gehört zu dem dortigen Tabakanbaugebiet. Der dort produzierte Tabak bietet zwar nicht das beste Kraut, und Luxuszigarren konnte man niemals daraus herstellen. Wollte man den geringen Wert einer Zigarre kennzeichnen, so sprach man vom „Schinkenberger Deckblatt" und „Ellerwalder Einlage". Diese beiden Dörfer sind nämlich die Haupttabaksproduktionsorte des Anbaugebietes. Es wurde daher auch die gesamte Tabakproduktion der Marienwerderer Niederung in den Goldfarbschen Tabakfabriken zu Schnupftabak verarbeitet. Heute liefert Gr. Wolz ein bedeutendes Quantum der inländischen Tabakproduktion. Die Ablieferung nach Graudenz ist infolge des ziemlich weiten Weges umständlich. Bei der Ablieferung nach Sedlinen, wo früher die gesamte Ernte verladen wurde, und besondere Schutzvorrichtungen gegen Regen erbaut waren, verlief das Geschäft glatt. Die trockenen Tabakblätter, die recht brüchig sind, wurden gebündelt, und die Leiterwagen zum Teil mit Strohmatten ausgelegt, um ein Verschütten zu verhindern. Hier müssen die Wagen auf der Straße warten, bis an den einzelnen Bauer die Reihe zum Abladen kommt. Wie man hört, werden den Tabakbauern in diesem Jahre für den Zentner Tabak 30 zł gezahlt. In Anbetracht der Geldentwertung, der Höhe der Getreidepreise (denn die Tabakbauer müssen vielfach das Brotkorn kaufen) wäre das kein hoher Preis. In der Vorkriegszeit brachte der Zentner Tabak schon 28—30 Mark; dafür konnte man damals 5—6 Zentner Roggen kaufen. *

e. **Zu der gemeldeten Beraubung eines Wertbriefes** sei nachgetragen, daß bereits im Herbst v. J. der von der Bank der Post zur Beförderung übergebene Brief um 4000 Złoty beraubt wurde. Der Verlust wurde damals sogleich festgestellt, die Schadenersatzleistung durch die Post erfolgte jedoch erst in letzter Zeit. *

d. **Einen mißglückten Ringdiebstahl** verübte am Mittwoch eine Dame in einem Goldwarengeschäft. Der Ladenbesitzer war in dem hinter dem Laden belegenen Raume beschäftigt, als eine Dame eintrat und einen Ring forderte. Die Tochter legte ein Etui mit hundert Ringen vor. Das Etui ist gerade für diese Zahl angefertigt, und immer mit so viel Ringen ausgestattet, daß der Geschäftsinhaber mit einem Blick die Zahl genau kontrollieren kann. Die Tochter trat einen Augenblick in den hinteren Raum, um an den Vater wegen eines Ringes eine Frage zu stellen. Als dieser in den Verkaufsraum trat, bemerkte er sogleich, daß außer dem ausgesuchten Ring noch ein zweiter aus dem Etui fehlte. Er forderte die Dame höflich auf, den Ring zu beschaffen; er möge wohl an den Kleidern hängen geblieben oder sonst wo hingekommen sein. Die Dame verwahrte sich energisch dagegen, daß der fehlende Ring in ihrem Besitz sei, und wollte sogar einen eigenen Ring vom Finger ziehen, um ihn dem Geschäftsmann als Pfand ihrer Ehrlichkeit zu übergeben. Darauf ging der Kaufmann natürlich nicht ein, sondern drohte mit der Polizei. Da suchte die Dame eingehend ihre Kleidung durch und fand das vermißte Wertstück im Ärmelaufschlag ihres Mantels. Der Geschäftsinhaber war froh, daß er ohne Schaden davongekommen war, und ließ die Käuferin gehen. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die am kommenden Sonntag, den 31. d. M., stattfindende Erstaufführung des Schwankes „Titania" wird noch einmal hingewiesen, da diese Aufführung infolge der guten Besetzung und Einstudierung nicht nur einen außerordentlichen schauspielerischen Erfolg zu haben verspricht, sondern den Zuhörern auch einige herzerfrischende fröhliche Stunden bereiten wird. (1656 *

Frau Maria Szczeblewska, diplomiert vom Staatskonservatorium zu Dresden, frühere Hochschullehrerin des Dresdener und Kopenhagener Konservatoriums, erteilt im Klavierspiel Unterricht. Sie erhielt ihre Ausbildung bei ihrer Mutter, der berühmten Lisztschülerin Frau Hofrat Laura Rappoldi-Kahrer, Kammervirtuosin und Professorin der Musik. Näheres im Inserat. (1657 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Müllabladeverbot.** Der Magistrat gibt bekannt, daß es streng verboten ist, Gemüll usw. auf dem Platze zwischen Graudenzer Straße (Grudziądzka) und dem Viktoriapark (hinter dem Platz der Firma Lenartowicz) abzuladen.

*

—dt **Das Arbeitslosen-Hilfskomitee** mit dem Wojewoden Dr. Wachowiak, dem Korpskommandeur General Hubischta und dem Stadtpräsidenten an der Spitze, erließ einen Aufruf an die Stadtbevölkerung, aus dem u. a. hervorgeht, daß ca. 4000 zł vom Elektrizitätswerk in die Unterstützungskasse fließen, falls die Bevölkerung sich freiwillig mit 5 Prozent der Gas- und Stromrechnungen besteuern läßt. Ferner wird sich das Komitee um Regierungsbeihilfen bemühen. Von Vergnügungen sollen 50 Prozent des Reingewinns abgeliefert werden. Ferner wird erwartet, daß folgende freiwillige Steuern erhoben werden: Kinobesitzer 10 gr, Stadttheater 20 gr für jede Karte, Hotels 25 gr pro Zimmer, Restaurateure, Konditoreien und Probierstuben 10—30 gr zu den Gastrechnungen. Einer freiwilligen Steuer sollen sich unterwerfen: Militärs, Staats- und Kommunalbeamten mit je ½ Prozent des Monatsgehalts, desgl. die Handwerker und Arbeiter mit 10—20 gr vom Wochenlohn. **

—* **Händler aus Kongreßpolen** zogen in den letzten Tagen von Haus zu Haus und boten ihre Waren zu billigen Preisen an. Diese „billigen" Waren fanden aber wenig Absatz, da sie minderwertig waren. Manche Händler handeln überdies ohne Patent, und einige davon wurden deshalb von der Polizei festgenommen. **

—* **Seltene Gäste, die Seidenschwänze,** eine Vogelart aus dem Norden, wurde dieser Tage im Botanischen Garten auf der Bromberger Vorstadt beobachtet. Bereits in den Jahren 1913 und 1923 wurde diese Vogelart hier gesichtet. Die Tierchen flüchten aus ihrer Heimat bei großen Schneefällen (was jetzt der Fall ist), um anderswo Nahrung zu suchen. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

„**Der Festtag in Lachmannshausen**" (am Montag, 1. Februar, 8 Uhr abends im Deutschen Heim) soll in erster Linie ein Gesellschaftsabend sein, der die aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Deutschen Bühne Thorn für ein paar Stunden im Zeichen des Humors, der fröhlichen Geselligkeit und des Tanzes eint. Die D. B. T. will an diesem Abend keine „Reichtümer" sammeln, deswegen werden außer einem gutbeschickten Kuchenbüfett keinerlei Verkaufsstände eingerichtet, auch keine Verlosung usw. veranstaltet. Um trotz der Geldknappheit jedem Theater- und Bühnenfreund den Besuch zu ermöglichen, wurde der Eintrittspreis äußerst gering bemessen (2 Zł.). Es sei jedoch besonders darauf hingewiesen, daß nur die Besucher des „Bunten Abends" tanzberechtigt sind, und daß eigens zum Tanz Späterkommende nicht zugelassen werden. (Eintrittskarten bei Thober, Stary Rynek 31.) (1609 **

* **Dirschau** (Tczew), 28. Januar. Eine Handwerks- und Gewerbeschule soll hier in nächster Zeit städtischerseits ins Leben gerufen werden. Sie soll in der hiesigen Marineschule untergebracht werden, wo man vorläufig dreijährige Kurse in der Holz- und Metallbranche einzuführen gedenkt.

—dt. **Podgórz** (bei Thorn), 28. Januar. Eine Stadt von eigenartiger Beschaffenheit ist Podgórz. Inmitten der Stadt befindet sich das Dorf Piaski noch immer als selbständige Gemeinde. Daraus ergeben sich merkwürdige Verordnungsverhältnisse. Lebensmittel- und Milchgeschäfte, Bäcker- und Fleischerläden dürfen in Podgórz erst um 9 Uhr geöffnet werden, in Piaski dagegen schon um 8 Uhr. Nun trifft es sich aber, daß die eine Häuserreihe der Hauptstraße zu Podgórz — die andere zu Piaski gehört, also auf der einen Seite die Geschäfte früher als auf der anderen Seite geöffnet werden dürfen. — Wie verlautet, bemüht sich die Bevölkerung von Podgórz um die Erlaubnis, diese Geschäfte auch in Podgórz um 8 Uhr zu öffnen, u. a. damit Schulkinder ihr Frühstück (Milch usw.) erhalten können.

* **Stargard** (Starogard), 28. Januar. In der Nacht zu Donnerstag wurde in Grabowitz (Kr. Stargard) der Arbeiter Ludwig Kordonowski von seinem Bruder Boleslaus im Streite erstochen. Beide Brüder sollten sich heute vor dem Schöffengericht in Dirschau wegen eines Überfalles auf den Förster Lorkowski, Försterei Bielawker Weide, verantworten. Die Ursache der Bluttat wird die amtliche Untersuchung aufklären; möglich ist, daß die beiden Brüder in Anbetracht des bevorstehenden Gerichtstermins in Meinungsverschiedenheiten geraten sind, die schließlich die furchtbare Tat zur Folge hatten.

h **Strasburg** (Brodnica), 27. Januar. Eine Abordnung unter Bürgermeister Budzanowski aus unserer Nachbarstadt Rypin begab sich kürzlich nach Warschau und unterbreitete dem Vorsitzenden der Verkehrskommission im Sejm und dem Eisenbahnminister Denkschriften über den Bau einer Eisenbahnlinie Sierpc—Rypin—Strasburg (Brodnica). — In Zembrze brannte dem Besitzer Rożyński ein Strohstaken nieder.

Rundschau des Staatsbürgers.

Gesuche um Aufschub des Militärdienstes.

Im Zusammenhange mit der bevorstehenden Einziehung des Jahrganges 1905 werden die Militärpflichtigen daran erinnert, daß die Frist für die Einreichung von Gesuchen um Aufschub des Militärdienstes auf die Zeit vom 15. Februar bis zum Vortage der Gestellung des betreffenden Militärpflichtigen vor der Einziehungskommission festgesetzt

worden ist. Den Gesuchen müssen folgende Dokumente beigefügt werden: a) dem Aufschubsgesuch des einzigen Ernährers der Familie ein Auszug aus dem Bevölkerungsregister, den man im Meldebureau erhalten kann, eine Bescheinigung über den Verdienst jedes Familienmitgliedes, eine Vermögens- und Einkommenbescheinigung (vom Steueramt), ein Zeugnis des Kreisarztes für die arbeitsunfähigen Familienmitglieder weiblichen Geschlechts über 17 Jahre. Eltern über 60 Jahre und alleinstehende Mütter, sofern sie das 45. Lebensjahr beendet haben, brauchen kein Zeugnis des Kreisarztes vorzulegen. Die arbeitsunfähigen Familienmitgliederr männlichen Geschlechts über 15 Jahre bis zu 60 Jahren haben sich vor der Einziehungskommission zu stellen, damit der Prozentsatz ihrer Arbeitsunfähigkeit festgestellt wird. b) Dem Aufschubsgesuch von Lehrlingen muß eine vom Instruktor der gewerblichen Vereinigungen (in der Wojewodschaft) bestätigte Bescheinigung der Handwerks- bzw. Handelskammer beigefügt werden. c) Dem Aufschubsgesuch eines Studenten ist eine Bescheinigung der betreffenden Lehranstalt beizufügen darüber, daß der Militärpflichtige Schüler bzw. Hörer ist. Gesuche der zurückgestellten Militärpflichtigen, die weiteren Aufschub genießen wollen, müssen in der Zeit vom 15. Februar bis zum 20. Juni eingereicht werden. Gesuche, die nach dieser Frist ohne Begründung der Verspätung eingereicht werden, werden nicht berücksichtigt. Militärpflichtige, die keinen Aufschub genießen wollen, sondern das Recht des eineinhalbjährigen Dienstes in diesem Jahre, müssen in der Zeit vom 1. Mai bis 25. Juni Gesuche auf Gewährung dieses Rechtes einreichen. Den Gesuchen ist der Geburtsschein und das Reifezeugnis beizufügen. Die Einreihung der betreffenden Personen erfolgt am 1. Juli.

Erleichterter Zollverkehr für Liebesgabenpakete.

Im Zusammenhang mit der augenblicklichen schweren Wirtschaftslage hat das polnische Finanzministerium das Manipulationsverfahren bei der Zollabfertigung von Liebesgabenpaketen, die an unbemittelte Personen gerichtet sind, erleichtert. Um den Empfängern es zu ermöglichen, diese Pakete in möglichst kurzer Zeit in Empfang zu nehmen, hat das Finanzministerium die Zollämter, die zur Abfertigung von Postpaketen befugt sind, ermächtigt, die oben erwähnten Sendungen im eigenen Zollbereich vom Zoll zu befreien.

Gesuche über Zollaufhebung bei Paketen mit gebrauchten Kleidungsstücken und Schuhwerk, die in Form von Liebespaketen aus dem Auslande an unbemittelte Personen gerichtet sind, die ihren Wohnsitz auf dem Zollgebiet der Republik Polen haben, sind auf direktem Wege an diejenigen Zollämter zu senden, auf denen die Pakete zur Zollabfertigung lagern bzw. bereits abgefertigt worden sind. Den Gesuchen ist ein Armutszeugnis sowie eine Bescheinigung beizufügen, woraus hervorgeht, daß der Empfänger kein Altwarenhändler ist.

Denken Sie an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements!

Die schwierige Lage der polnischen Zuckerindustrie

und ihre Ursachen sind hier schon wiederholt erörtert worden. Auch in den letzten Monaten ist keine Besserung eingetreten. Im Gegenteil ist für die weitere Entwicklung dieses Industriezweiges das Schlimmste zu befürchten. Da der Zuckerverbrauch in Polen selbst noch immer verhältnismäßig gering ist, sehen sich die Zuckerfabriken zu einem sehr großen Teil ihrer Produktion (weit über 50 Proz.) auf den Export angewiesen. Andererseits ist aber der Absatz auf den Auslandsmärkten dadurch sehr erschwert, daß die Herstellungskosten in Polen sich bedeutend teurer stellen, als in anderen Zucker exportierenden Ländern. Schon seit Jahren ist ein gewisser Ausgleich dadurch versucht worden, daß die Inlandspreise höher gehalten wurden, als die Exportpreise. Aber auch das hat natürlich seine Grenzen, und es war vorauszusehen, daß die vom Verband der polnischen Zuckerindustrie kürzlich der Warschauer Regierung unterbreiteten Anträge auf Preiserhöhungen angesichts der allgemeinen Wirtschaftskrise und des letzthin verabschiedeten Ermächtigungsgesetzes „über die Sicherstellung des Angebotes von Gegenständen des täglichen Bedarfs" keine Gegenliebe finden würden. Diese Anträge gingen dahin, daß die Preise sofort von 70 auf 92 Zl. je 100 Kg. loko Waggon Zuckerfabrik, und vom 1. Februar ab allmonatlich um 2 Zl. je 100 Kg. erhöht werden dürften. Dies wurde vom Finanzministerium in einer vor einigen Tagen mit Sejmabgeordneten und Vertretern der Zuckerindustrie abgehaltenen Konferenz abgelehnt. Etwa gleichzeitig wurde eine (in Nr. 4 des „Dziennik Ustaw" veröffentlichte) Verordnung erlassen, durch die das Zuckerkontingent für den inländischen Bedarf für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926 auf 2 920 943 Doppelzentner festgesetzt wird. Von dieser Menge entfallen 2 540 350 Doppelzentner auf das sogen. Grundkontingent und 380 593 Doppelzentner auf das Vorratskontingent, das zur Verfügung gehalten werden muß, für den Fall, daß der inländische Verbrauch sich steigert. (Ein über diese Kontingente hinausgehender Inlandsabsatz unterliegt besonderer Besteuerung.)

Der Export wird dadurch begünstigt, daß er von der Konsumsteuer befreit ist. Ermöglicht wird er aber nur durch eine großzügige Finanzierung. Alle Mittel, die zu diesem Zweck versucht worden sind (Gründung einer Zuckerbank, Auslandsanleihen usw.) haben sich bisher als unzureichend erwiesen. Insbesondere ist es natürlich bei der gegenwärtigen Finanzlage Polens und dem niedrigen Zlotykurs schwer, zu erträglichen Bedingungen vom Auslande Darlehen zu erlangen. Auf der anderen Seite bestand bereits die Gefahr einer Überflutung der polnischen Märkte mit billigerem Auslandszucker. Stellte sich doch z. B. bei Beginn der neuen Kampagne der polnische Inlandspreis um ca. 150 Prozent höher, als der für polnischen Exportzucker, so daß in Galizien der wesentlich billigere tschechoslowakische Zucker sehr erfolgreich konkurrieren konnte. Deshalb ist auch die Warschauer Regierung dem Drängen der polnischen Zuckerproduzenten auf besondere Berücksichtigung bei der Umgestaltung des Zolltarifs insoweit nachgekommen, daß mit Wirkung vom 1. Januar d. J. die Sätze für nicht raffinierten Zucker von 35 auf 50, und für Raffinade von 45 auf 60 Zloty je 100 Kg. erhöht wurden.

Wie schlimm es um die polnische Zuckerindustrie steht, geht am klarsten aus den jetzt zur Veröffentlichung kommenden Abschlußbilanzen und Geschäftsberichten der einzelnen größeren Fabriken hervor. In Kongreßpolen haben die meisten mit Verlusten von mehreren hunderttausend Zloty abgeschlossen. „Kurjer Polski" gibt die Unterbilanz der Warschauer Gesellschaft für Zuckerindustrie (Warsz. Tow. Fabr. Cukro) mit 1 342 500 Zl. an. Selbst der hohe Inlandspreis (damals 65 Zl. je 100 Kg.) hätten die Produktionskosten nicht zu decken vermocht. Weiter heißt es in dem Geschäftsbericht der Verwaltung der Fabrik, daß die teuren Kredite die Zuckerindustrie auf den Auslandsmärkten konkurrenzunfähig machten und daß die Inlandspreise auf mindestens 100 Zl. je Doppelzentner (ohne Konsumsteuer!) erhöht werden müßten, um diesen Industriezweig vor dem völligen Ruin zu bewahren. Die neue Kampagne hat zwischen dem 10. und 15. Oktober begonnen und neigt sich gegenwärtig schon dem Ende zu. In der vorjährigen Kampagne, die sich bei einzelnen Werken bis zum 15. März hinzog, waren noch 76 Fabriken in Betrieb. Inzwischen sind 3 in Liquidation getreten, und die Zuckerfabriken „Zytyn" und „Lesmierz" (bei Ozorkow) haben Konkurs erklärt. Augenblicklich wird in den meisten Betrieben noch vier Tage wöchentlich gearbeitet. Wenn die laufende Kampagne ebenso verlustreich abschließen sollte, wie die letzte, wird mit dem Eingehen einer Reihe weiterer Fabriken bestimmt zu rechnen sein. Kommt doch hinzu, daß zum Beispiel 19 größere Betriebe in der Posener Wojewodschaft die stille Saison dazu benutzt haben, sich zwecks Verminderung der Produktionskosten mit modernen technischen Einrichtungen zu versehen, die noch nicht bezahlt sind.

Die voraussichtliche Zuckerproduktion wird sich zwischen 470 und 480 000 Tonnen bewegen. (Der Zuckergehalt der Rüben ist diesmal etwas geringer, als in den beiden Vorjahren, nämlich 15,6 Prozent gegenüber 16,17 Prozent bzw. 17,95 Prozent). Trotz der Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist die Vorkriegsproduktion noch längst nicht wieder erreicht.

Der Zuckerkonsum der polnischen Bevölkerung belief sich (der offiziellen Wochenschrift „Przemysl i Handel" zufolge) im Wirtschaftsjahr 1924/25 auf 10 Kg. je Kopf. Immerhin ist gegenüber den voraufgegangenen vier Jahren, die einen Verbrauch von 6,72 bzw. 6,57, bzw. 4,78, bzw. 4,27 Kg. je Kopf aufweisen, eine beträchtliche und andauernde Steigerung festzustellen.

Die Zuckerausfuhr richtete sich in der Kampagne 1924/25 nach folgenden Ländern (die Mengen in Weißzuckerwert umgerechnet): England 95 663 To., Niederlande 28 798 To., Deutschland 25 362 To., Danzig 25 342 To., Rußland 14 905 To., Lettland 5929 To., Finnland 2400 To., Dänemark 1421 To., Belgien 715, Norwegen 520, Frankreich 350, Estland 293, Litauen 60, Schweiz 30 To. Außerdem befanden sich in Danzig auf Lager 1148 To. Der Rückgang des Zlotykurses hat die Zuckerausfuhr in den letzten Monaten wieder etwas zu beleben vermocht. Allerdings hat sie unter den verhältnismäßig hohen Frachtsätzen der polnischen Bahnen noch immer zu leiden. In den ersten beiden Monaten des Wirtschaftsjahres 1925/26 wurden insgesamt rund 51 Millionen Tonnen exportiert. Zu Anfang Januar wurden Transaktionen in polnischem Kristallzucker zu 14 Pfd. Sterl. je Tonne loko fob Danzig abgeschlossen, während noch vor einigen Monaten 2 Pfd. Sterl. je Tonne weniger gezahlt wurden.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Heirat

2 Freunde, evangl., Landwirte, Anf. 30er, einer mit 150 Morgen Landwirtschaft, der andere 10000 bar, **suchen** auf dies. Wege d. **Bekanntschaft zweier Damen** m. Vermög., Alter bis 30, **zwecks spät. Heirat.** Offert. mit Bild, welch. zurückgesandt w., sind **unt. H. 1547** a. d. Gschst. dies. Zeitung zu richten.

Welch edeldenkender Herr würde ein wenig. vermögendes Fräulein v. Lande, gut. Charakt., ev., 33 J. alt, glücklich machen durch **Heirat?** Angeb. unter T. 1139 a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Zwei junge, gebild. Freundinnen wünschen auf diesem Wege die Bekanntschaft zweier netter, solider Herren **zwecks Heirat.** Off. unt. U. 1140 an d. Geschäftsstelle d. Z.

Heirat wünsch. reiche Ausländerin., vermög. deutsche Dam. Herr., a. ohne Vermög., Ausk. sofort Stabrey Berlin. Postamt 113. 13729

Offene Stellen

Einen jüngeren **Hofbeamten** sucht 1667 **Majętność Liszkowo** pow. Wyrzysk.

2. Beamter aus g. Fam., w. Lehrz. beend., b. Landesspr. in Wort u. Schrift m., f. 1800 Mrg. zum 1. 4. ohne gegens. Vergütg. **gesucht.** 1673 **Niehoff, Skarszewo** b. Lastowice, Pomm.

Bäckerei-Werkführer für die Abt. Feinbäckeri gesucht. 1567 **Schweizerhof** Sp. z ogr. odp. **Bydgoszcz.**

Gärtner unverh., fleißig u. zuverlässig, zum 1. März gesucht. Meldung. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung erb. **Swiecie Folwark,** pow. Grudziądz. 1677

2 Arbeiterfamilien mit je 2-3 Scharwerkern zum 1. 4. 1926 gesucht. Meldungen bei 1672 **Gutsbesitzer Janowitz, Ciechocin,** Bahnstation Piastoszyn, Str. **Lastowitz-Konitz.**

Suche zu Ostern für meine Kinder im Alter von 12, 9 u. 7 Jahren eine staatlich geprüfte jüngere evangl. **Lehrerin** mit poln. Unterrichtserlaubnis. Bewerb. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnissen zu richten an **Fr. Olga Weichbrodt, Wolny-Dwór (Freihof)** bei Skarszewy (Schöneck). 1678

Gesucht zum 1. 3. bezw. 1. 4. in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrene 1671 **Gärtnerin** oder unverheirat. **Gärtner** Meldg. m. Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an Rittergutsbesitzer **v. Pflug, Bartoszewice** p. Błuźnica Pomorze).

Selbständig.e sichere **Putzarbeiterin** poln.-dtsch. Beding., bei voller Pension p. 15. 3. gesucht. 1650 **Kurt Boehm, Działdowo.**

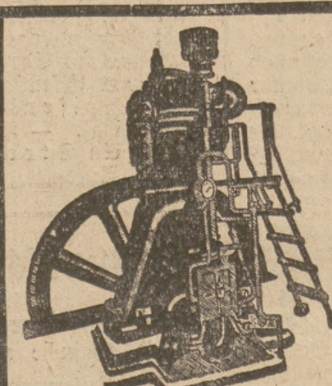
Mamsell perfekt in feiner Küche, für Schloßhaushalt z. 1. März evtl. früher ges. Geflügelkenntnis erwünscht. Zuschriften erbeten an 1649 Komteß **Limburg-Stirum, Chlebno** b. Łobżenica.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. 2. bessere 1648 **Stütze** verf. in Koch., Schlacht., Weck, Federvieh usw. Zeugnisse bitte an **Frau Ch. Gäbel, Sosnówka,** p. Ryńsk (Pomorze).

Wegen plötzlich. Erkrankung des jetzigen, **suche von sofort** ein **Mädchen** für alle Hausarbeiten (Alter nicht unt. 20 J.) **Czernacz,** 1151 Danzigerstr. 153, II r.

Suche für 1. Februar od. später **1 gedientes Stubenmädchen** u. 1 kräftiges, tüchtiges **Küchenmädchen** Zeugnisse und Gehaltsansprüche an 1647 **Frau Charlotte Gäbel Sosnówka, p. Ryńsk,** Pomorze.

Ein ordentl., saub. **Dienstmädchen** f. gr. Haush. u. sämtl. Arb. v. 1. 2. gesucht. **Św. Jańska 16, 3 Trepp. r.**



Willi Kirchhoff, Zivil-Ing. Bydgoszcz, Chodkiewicza 36, Tel. 227 liefert

Kompressorlose Dieselmotoren

Sauggas-Motoren — Fabrikat Hille-Werke Dresden in jeder Leistung bis 1000 P.S., billigste Betriebskraft

Müllerei-Maschinen, Walzenstühle, Plansichter Schälmaschine, Universum

Wasserturbinen für alle Wassermengen u. Gefälle.

Erste Fabrikate. — Günstige Preise. — Erleichterte Zahlungen. — Beste Referenzen. 14649

Gesucht zum 1. oder 15. Februar 1926 evgl. **Stuben-Mädchen** perfekt in Wäschebehdl., Glanzplätten, Kenntn. im Nähen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. an 1463 **Frau von Kries, Rittergut Sławkowo** b. **Ostaszewo,** pow. Toruń.

Ordtl. Dienstmädchen z. 1. Februar gesucht. **Jackowskiego 31, II, l.**

Stellengesuche

Suche von gleich od. später Stellung als 1580 **Beamter** unt. Leit. des Chefs. Bin 28 J. alt u. habe 7 Jahre Praxis. Beste Zeugnisse u. Empf. z. Verfügung. Zuschriften zu richt. an **Ernst Ewald, Trampenau b. Neuteich,** Freistaat Danzig.

Inspektor 28 J. a., ev. poln. Staatsbürg., d. beid. Landesspr. mächt., sucht Stellg. v. sof. od. spät., evtl. unt. Leitg. des Chefs. Beste Zeugn. u. Empf. Gefl. Angeb. unter K. 1111 an die Geschst. d. Ztg.

Tücht., energ., kath., verheirateter **Wirtschafts-Inspektor** beider Landessprachen mächtig, in ungekünd. Stellung, **sucht** zum 1. April oder 1. Juli dauernde Stellung auf größ. Gut od. Nebengut Off. u. F. 1675 a. d. Gschst.

Landwirtssohn, ev., 31 J., ehrl. u. mitarb., z. Zt. in ungek. Stellg., auch Polnisch in Wort u. Schr., **sucht** led. od. verh. **Stellung** als **Wirtschafter** od. Gehilfe d. Bes. auf Wirtschaft v. 60 Mrg. ausw. Herrenlose bevorzugt. Off. u. Z. 1501 **an die Geschäftsst. d. Z.**

Suche f. meinen Sohn evgl., 18 Jahre, Obersek.-Reifezeugnis, 1½ J. in meiner 300 Morgen gr. Wirtschaft tätig, der poln. Sprache in Wort und Schrift zum Teil mächtig, zum 1. April evtl. früher od. später Stellung als 1621 **Eleve** auf größerem intensiven Gute. **Friedrich Hoppe Gliszcz,** p. Mrocza pow. Wyrzyski.

Getreide-kaufmann früher. Steuerbeamter, **sucht Stellung,** gleich welcher Art. 28 J. alt, Zeugn. f. Obersekr. Polnisch in Wort u. Schrift. Gefl. Offert. u. K. 1550 an d. Geschäftsst. d. Ztg

Stellmacher-Geselle 22 Jahre alt, sucht von sofort oder später Stellung. Offerten u. G. 1681 an die Gst. d. Zt.

Tüchtig. Müller verheiratet, 27 J. alt, mit guten Zeugnissen, der m. sämtl. Müllereimaschinen gut vertraut ist, auch jede Reperatur sogar auch kleine Umbauten selbst ausführt, mit eigenem Tischlerwerkzeug, sucht als **Werkführer** vom 15. 2. dauernde Stellung. 1622 **Franz Marchlewicz Cekcyn polski** pow. Tuchola.

Ein tücht., 22-jähr., unverh. **Müllergeselle** m. gut. Zeugn. **sucht** jetzt od. spät. **Stellung.** Off. u. H. 1107 a. d. Gst. d. Z.

Gärtnergehilfe 1555 20 J. alt, bewandert i. d. gemischt. Kultur d. Gärtnerei, selbständ. Arbeiter, sucht **Stellg.** v. 1. 2. od. später. Off. unt. H. 3217 a. Ann.-**Exped. Wallis, Toruń.**

Verh. Gärtner deutsch u. poln. sprech. mit guten Zeugnissen in allen Zweigen der Gärtnerei durchaus erfahren, **sucht Dauerstellung** vom 1. 4. 26 Gefl. Offert. an Stefan **Krzykanowski Cissewie** p. Karsin, pow. Chojnice

Suche **Stellung als Vogt** vom 1. 4. 26, kann auch Saisonarb. übernehm. m. 2 Scharwerkern. Bin 42 J. alt, gute Zeugn. zur Verfüg., der poln. Sprache mächtig. 1084 **St. Wołowczyk, Gr. Wolumin.** pocz. Dąbrowa bei Unisław, pow. Chełmno.

Mein Sohn, 20 J. alt, hat Lust, 1076 **Schlächter** zu lernen, am liebsten **außerhalb.** Näheres in der Geschäftsst. d. Z.

Perfekte Schneiderin die auch Kostüme, Kinderkl. u. all. andere schick u. billig anfertigt, sucht Beschäftigung in Häus. **Garbary 10, II, l.** 1136

Halbwaise evgl., 20 J. alt, aus gut. Hause, anständ. Gesinnung, im Nähen bew., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung auf größer. Gute zwecks Erlernung d. Wirtsch.** v. sogleich, 1. März od. 1. April 26. Gefl. Offert. bitte zu richt. u. C. 1514 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzertochter sucht Stellg. als **Stütze,** m. gut. Zeugnissen, vom 1. od. 15. 2. Off. unter S. 1135 an die Gst. d. Z.

Kinderlieb. Mädch. aus anst. Familie, mit etw. Nähkenntn. u. beid. Landesspr. mächt., **sucht** Stell a. Kindermädch., a. liebst. a. e. Gut. Off. u. J. 1026 a. d. Gesch. d. Z.

21-j. kath., saub. **Mädch.** a. gut. Fam. **sucht** Stell v. 1. 2. o. spät. Besitzt gute Zeugn. Gefl. Off. unt. P. 1133 a. d. Gesch. d. Z.

Evangl. Mädchen vom Lande **sucht Stellung.** Offert. u. J. 1108 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangel. Mädchen, 22 Jahre alt, mit gut. Zeugn., sucht z. 15. 2. Stellung als **Köchin** Angeb. unter E. 1666 an die Gschst. d. Z. erb.

Sauberes, ehrliches Mädchen sucht Stellung in Bydgoszcz. 1105 **Luise Belau,** Osowa Góra, p. Bydg.

J. Mädch. leistg. gibt s. zur **Hilfe** i. ll. Haushalt od. z. anderer leicht. Verwend. bereitwillig hin. Besch. Anspr. Off. u. F. 1101 a. d. Gschst.

An- u. Verkäufe

Tauschangebot! 1491 Geschäftsgrdstck., Zentr. Danzig, Miet. 12000 Gld. pro Jahr., geg. kl. Gut, Wassermühlengr. od. a. geg. gleichwertig. städt. Grundstck. zu vertausch. Näh. d. v. Schachtmeyer, **Zoppot,** Eichendorffst. 2.

☞ **Zum Verkauf Läuferschweine** **Rupienica,** Glinki 59, Bydgoszcz. 1129

Speisezimmer und Schlafzimmer in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 14788 **Tischlerei Jackowskiego 33.**

Speisezimmer, kompl., od. **Büfett u. Kredenz,** 700 zł, zu verk. Warszawska 13 i. Keller. 1146

Zum Verkauf: eine kompl. Einrichtung für Dampfmolkerei, steh. Kessel, kompl. Einricht. einer ländl. Oelfabrik, Handpresse, Ofen, Kontakt m. Anlass., 2 Benzinmotore zu je 5 Pferdest., hölz. Bottiche u. eiserne Reservoire. 1646 **W. Troszczynski, Grudziądz, Toruńska 5.**

Sind laufend Käufer für sämtliche

Getreidearten usw.

zum Höchstpreis gegen prompte Kasse.

Schrot, Kleie, Leinkuchen, Weizen- u. Roggenmehl sowie Kohlen und Briketts

stets am Lager. Kreditgewährung nach Uebereinkunft.

Centrala Handlowa Sp. z o. o.

Tel. 45 Więcbork (Vandsburg) Pomorze Tel. 45 ul. Złotowska, auf dem Sägewerkplatz. 13385

Wegen Blutwechsel verkaufe oder vertausche meinen stets, auch für 1926 angekörten, 8 Jahre alten starkknochigen ostpreußisch. **Fuchshengst** (kleine Bleß, hintere Beine links weiß). **Robert Schmidt,** Mrocza pow. Wyrzysk.

Rot- u. Weiß-Klee für den Export geeignet, kauft zu den höchsten Tagespreisen 1629 **Alfred Reimer, Tczew.** Telefon 186.

Eine Nähmaschine und ein Vogelhaus zu verkaufen. Zu erfr. Mostowa 9, 2 Tr. 1150

Transportabler Konditoreibackofen zu kaufen ges. Off. u. L. 1112 a. d. Gschst. d. Z.

Guterhaltener **Breit-dreschkasten** mit Strohschüttler u. Aehrensieb f. Roßwerk auch kl. Motorantrieb steht zum Verkauf. 1575 **Moczehn** Rokoki, pow. Sępólno.

1 Grasmäher orig. „Deering" auf Wunsch **m. Handableger-Vorrichtg.**
5 Häckselmaschinen verschiedener Größe
5 Dreschmaschinen Stiften- und Graditrohdrescher.
☞ Oben aufgeführte Maschinen sind gut durchrepariert u. preiswert zu verkaufen. 1377
Franc. Kłoss i syn Gdańska 97, Tel. 16-83.

Häcksel 1137 3.50 zł per Zentn., tägl. frisch u. fein geschnitten, **Roggenschrot, Gemängeschrot, Hafer u. Kleie** verkauft billigst **Häcksel- u. Schrotwerk Neuer Markt 3.** 1% vom tägl. Einkomm. fällt d. Arbeitslosen zu.

Pachtungen

Ev. poln. Staatsbürger sucht ☞ **Grundstück** zu pachten, Größe 25-50 Morg., Bedingung gut Boden. Off. u. U. 1065 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Herrschaftliche **4-Zim.-Wohnung** vollst. eingerichtet, im Zentrum mit Möbeln v. Hauswirt z. verk. Off. u. B. 1144 an d. Gesch. d. Z.

Suche meine 2-Zimmerwohnung geg. eine **3-3-m.-Wohng.** zu **tauschen.** Offert. u. G. 1544 a. d. Gschst. d. Z.

Kl. Büroräume oder einzelnes Zimmer in guter Lage, p. 1. 2. gesucht. Offert. unter A. 1079 a. d. Gst. d. Ztg.

Kl. Laden wenn mögl. m. Nebenraum, f. Spez.-Wurstw., zu mieten ges. Gute Geschäftsl. bevorz. Off. u. D. 1089 a. d. Gschst. d. Z.

Kleiner Laden gelegen an einer belebten Straße, v. sofort zu mieten gesucht. Off. **u. R. 1134 a. d. G. d. Z.**

Möbl. Zimmer

Zimmer möbliert od. unmöbliert mögl. separat, in der Nähe von Garbary u. Król. Jadwigi v. berufstät. Dame gesucht. Offerten unt. B. 1618 a. d. Geschäftsst. d. Z

Möbl. Zimm. zu verm. **Zacisze 3, unt. r.** 1120

Möbl. Zim. a. solid. Herrn zu vermiet. 1152 **Kordeckiego 14, I, r.**

Zimmer gut möbl., zu vermiet. 988 **Toruńska 17.**

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. an solid. Herrn z. 1. 2. zu verm. 1109 **Poznańska 23, II, r.**

Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension von sofort zu vermiet. **Promenada 39, II.**

1—2 möbl. Zimmer an 2 Pers. z. verm. 1077 **Gdańska Nr. 130, pt.**

Möbl. Zimm. für 1-2 jg. Mädchen a. gut. Famil. evtl. mit Pension. 1058 **Siemiradzkiego 4, I, lks.** (Margarethenstr.).

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 925 **Król. Jadwigi 13, II r.**

Gut möbl. Zimmer von sogl. od. spät. zu verm. **Kordeckiego 1, II. r.** 1094

Möbl. Zimm. zu verm. **Groß. Garbary 10, 2 Tr.** 1127

Klein. Zimm. zu verm. mit u. ohne Kost. 1130 **Długa 8, Hof, 1 Tr.**

Möbl. Zimm. zu verm. b. **Geßler,** Promenada 1. 1141

Möbl. Zimm. an bess. Herrn z. 1. 2. zu vermiet. 1140 **Bahnhofstr. 3, II.**

Möbl. Zimmer zu verm., evtl. 2 Betten u. Küchenbenutzung, bei **Pohl,** Lipowa 5a, pt. 1149

Möbl. Zimmer z. vermieten. **Czarnowski,** Św. Jańska 20, II Tr. r. (fr. Johannisstr.) 1145